

03  
2010

# Der ANGELFISCHER



„Der Angelfischer“ — Zeitschrift des VDSF Landesverbands Berlin-Brandenburg e.V. Im Internet unter: [www.der-angelfischer.de](http://www.der-angelfischer.de)





## Impressum:

### Herausgeber und V.i.S.d.P.:

VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.  
Priesterweg 4, 10829 Berlin  
Tel.: 030-782 05 75, Fax.: 030-761 98 66

### Redaktion:

Kurt Klamet (kk), Hagen-V. Plicht (HaViPli), Eckart Keller (ek), Malte Frerichs (mf)

### Anzeigen:

Z.Zt. gilt die Anzeigenpreisliste 2008.

### Anzeigenannahme:

anzeigen@der-angelfischer.de

### Satz:

Malte Frerichs (m.frerichs@vdsfberlinbrandenburg.de)

### Druck:

Krafft Druckwerkstatt, 13465 Berlin

### Anzeige- und Redaktionsschluss:

Ausgabe 4/2010: 21.11.2010.

Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Landesverbandes dar.

Abdruck, auch auszugsweise, gegen Belegexemplar erwünscht. Für unverlangt eingesandte Beiträge besteht kein Anspruch auf Erstattung der Rücksendekosten. Der Redaktion eingesandte Beiträge müssen frei von Rechten Dritter sein. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge zu kürzen.

„DER ANGELFISCHER“ erscheint viermal im Jahr und wird den Mitgliedsvereinen des Landesverbandes zugesandt.

Der Angelfischer ist im Abo für 6 €/Jahr über die Geschäftsstelle zu beziehen.

Leserbriefe und Beiträge bitte an die LV Geschäftsstelle z.H. der Redaktion Angelfischer senden oder per Email an „redaktion@der-angelfischer.de“.

<b>Bildnachweise:</b>	
S. 4 (o.): SAV Nee Noch Nich e.V.	S. 13 (o.,m.): SFV Sandhausen e.V.
S. 4 (u.): AC Klare Lanke e.V.	S. 14: GBA carpe diem e.V.
S. 7 (r.): SAV Gut Biß e.V.	S. 15: SAV 1947 e.V.
S. 8: SAV Gut Biß e.V.	S. 16: M. Frerichs
S.9: R. Merten (GBA carpe diem e.V.)	Alle weiteren Bilder stammen aus dem Bildarchiv des VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.
S.11: VDSF e.V.	
S. 12: SFV Sandhausen e.V.	

## Kontakt zum Landesverband:

### Geschäftsstelle: VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.

Priesterweg 4, 10829 Berlin (Zufahrt über Sachsendamm)  
Tel.: 030 / 782 05 75, Fax: 030 / 781 98 66  
E-Mail: info@vdsfberlinbrandenburg.de  
Web: www.vdsfberlinbrandenburg.de  
Öffnungszeiten: Mo. u. Do. von 14:00 - 18:00 Uhr

## Redaktionsausschuss:

### Vizepräsident: Hr. Kurt Klamet

Tel.: 030 / 752 14 20, Fax: 030 / 752 06 69  
E-Mail: kurtklamet@versanet.de

### Vizepräsident: Hr. Hagen-V. Plicht

Tel.: 0174 / 537 98 84  
E-Mail: h.plicht@vdsfberlinbrandenburg.de

### Ref. f. Fischen: Hr. Christian Heidenreich

Tel.: 0172 / 444 78 30  
E-Mail: chr.heidenreich@vdsfberlinbrandenburg.de

### Ref. f. Öffentlichkeitsarbeit: Hr. Eckart Keller

Tel.: 030 / 363 77 59  
E-Mail: e.keller@vdsfberlinbrandenburg.de

### Ref. f. Casting- u. Breitensport: Fr. Krimhild Wagner

Tel.: 030 / 510 73 98, Fax: 030 / 51 06 87 56  
E-Mail: krimhildwagner@t-online.de

### Jugendleiter: Hr. Thomas Gaspers

Tel.: 0172 / 311 72 72  
E-Mail: th.gaspers@vdsfberlinbrandenburg.de

### Ref. f. Rechtsfragen: Hr. Stephan Hammer

Tel.: 030 / 26 55 52 70, Fax: 030 / 26 55 52 71  
E-Mail: st.hammer@vdsfberlinbrandenburg.de

### Ref. f. Gewässerschutz: Hr. Udo Lombard

Tel.: 030 / 813 82 76  
E-Mail: u.lombard@vdsfberlinbrandenburg.de

### Ref. f. Frauenfragen: Fr. Ursula Kortstock

Tel.: 0163 / 605 33 70  
E-Mail: u.kortstock@vdsfberlinbrandenburg.de

### Ref. f. Meeresfischen: Hr. Peter Junkherr

Tel.:  
E-Mail: p.junkherr@vdsfberlinbrandenburg.de

## Editori-

Es ist wieder einmal soweit, wir präsentieren die neuste Ausgabe des Angelfischers. Bevor wir dazu einige Anmerkungen machen, möchten wir noch einmal an die Schlussworte des letzten Editorials anknüpfen. Haben wir dort unserer Fußballnationalmannschaft alles Gute gewünscht, hat es für den Kapitän Philipp Lahm und seine Jungs am Ende doch nur für Platz 3 gereicht. Trotzdem nachträglich „herzlichen Glückwunsch“ zu dieser Leistung.

Unser „LV-Kapitän“ hat es mit seinem Passmann zu einem besseren Ergebnis gebracht. Als Präsident eines Anglerverbandes selbstverständlich nicht im Fußball, sondern beim Hegefischen. Auf der Unterhavel, dem Hausgewässer von Eckart Keller und Peter Junker (Referent f. Meeresfischen), haben sie, wie der 1. Vorsitzende der GBA „carpe diem“, Horst

Kortstock, auf S. 14 berichtet, das beste Hegeergebnis erzielt.

Doch es gibt noch weitere Ergebnisse, die nennenswert sind. Neben einigen Gold-, Silber und Bronzemedailles, die unsere Castingsportler bei den 43. deutschen Jugendmeisterschaften im Castingsport entgegen nehmen konnten (S. 3), konnten sich beim 1. BCAV Uferhegefischen 5 Angler unseres Verbandes unter den besten 10 Hegern wiederfinden (S. 3).

Doch auch bei der Zusammenstellung der vorliegenden Angelfischerausgabe wurden einige neue Bestmarken erzielt. So haben wir erstmals seit dem Neuauflegen der Zeitschrift im Jahr 2006 eine Ausgabe mit 20 Seiten in der Hand. Dies ist u.a. dem LV Jugendsportwart zu verdanken, der sich dafür stark gemacht hat, dass der „Jungangler“ mit 5, statt wie üblich mit 2, Seiten vertreten ist. Daraus ergaben sich aber auch einige Probleme beim Setzen. Denn erweitern oder

kürzen bedeutet bei uns das Hinzufügen oder Weglassen von 4 Seiten! So hatten wir jetzt zwar 3 zusätzliche Seiten, aber auch eine freie, und das kurz vor dem Drucktermin. Ein spontaner abendlicher Angeltrip lieferte dann doch noch genügend „Füllstoff“ für eine prall gefüllte Ausgabe (S. 6).

Bemerkenswert in dieser Ausgabe ist die Zuarbeit einer Vielzahl von Autoren. Neben acht Präsidiumsmitgliedern steuerten sieben Vereine und fünf weitere Autoren Texte bei. Darunter einige „alte Bekannte“ wie St. Behm, der uns in der letzten Ausgabe etwas über Gummiköder erzählt hat. In dieser Ausgabe widmet er sich dem großen Spektrum der Wobbler (S. 16).

Auch diesmal kommt das Angelparadies nicht zu kurz. Eine Gruppe Angler vom SFV Sandhausen sowie unser LV Präsident berichten von ihren diesjährigen Norwegen-Fischzügen auf den Seiten 12 bis 14.

Auch die diesmal, wie erwähnt recht um-

fangreiche Rubrik „Der Jungangler“, wurde von verschiedensten Autoren gefüllt. So schrieb der LV Jugendsportwart wie eine sehr kurzfristig abgesagte Bundesveranstaltung doch noch zu einem, wenn auch auf kleinerer Ebene zu einem recht erfolgreichen Event wurde (S. 10). Unser Jugendleiter, André Gaspers, berichtet von den Bundesjugendfischereitagen, an denen er mit zwei Jugendlichen unseres Landesverbands teilnahm (S. 11). Der ehemalige LV Jugendleiter und jetziger Jugendsportwart des SAV Gut Biß e.V. lieferte noch einen Bericht von seiner diesjährigen Bootstour mit mehreren Jugendlichen seines Vereins (S. 8). Wie gesagt, dadurch ist die Jugend in dieser Ausgabe

besonders stark vertreten, aber das ist ja auch nicht verkehrt! Abschließend möchten wir noch auf einen etwas verspätet erscheinenden Artikel über ein Fachgespräch zum Schutz des europäischen Aals hinweisen, der aus Platzgründen leider nicht mehr in der letzten Ausgabe abgedruckt werden konnte (S. 18). In diesem Zusammenhang auch noch einmal aus der Redaktion die Bitte: „Meldet eure Aalfänge bitte unter [www.ifb-Potsdam.de/aalfaenge](http://www.ifb-Potsdam.de/aalfaenge) um die Forschung um den Aal zu unterstützen“ (S. 19)  
**M. Frerichs, E. Keller**

Anzeige

**INKA - POKALE**



**Pokale · Sport · Ehrenpreise**  
 Gravuren (auch kurzfristig)  
 Stempel  
 Ständig preiswerte Einzelpokale und  
 Sonderserien zu Komplettpreisen incl.  
 Gravur und Sportemblem oder  
 Eigenlogo  
 Schöne Auswahl im Geschäft auch an  
 Sportfiguren.

Öffnungszeiten:  
 Mo. - Fr.: 10 - 18 Uhr Sa. 9 - 13 Uhr

Ringbahnstr. 61 12099 Berlin (Tempelhof)  
 Tel.: (030) 75 44 76 71 Fax.: (030) 75 44 76 72  
[www.inkapokale.de](http://www.inkapokale.de) [inkapokale@yahoo.de](mailto:inkapokale@yahoo.de)

**Kurzmeldungen aus den Referaten**

**Referat Meeresfischen**

Hallo Meeresangler, es sind für das BCAV Meeresangeln (VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V. und LAV Berlin e.V.) vom 08. - 10.10. 2010 ab Fehmarn noch Plätze frei.

Wir werden am 08.10.2010 mit dem Bus anreisen und am 09. und 10. Oktober 2010 mit der MS Silverland ab Fehmarn (Burg) ablegen.

Es wird ein anderes Angelgebiet als die Jahre davor angesteuert, in dem es recht gute Wittlingsbestände gibt, aber auch Dorsche und Plattfische.

Die Kosten betragen für 2 Ausfahrten, 2 Übernachtungen inkl. Frühstück, Mittagessen und Bustransfer erschwingliche 150€ . Wenn ich euer Interesse geweckt haben sollte und ihr Vereins- bzw. Einzelmitglieder des VDSF Berlin-Brandenburg e.V. bzw. DAV LAV Berlin seid, könnt ihr die Anmeldung bzw. nähere Infos unter [www.vdsfberlinbrandenburg.de](http://www.vdsfberlinbrandenburg.de) unter der Rubrik Fischen/Ausschreibungen/1. BCAV Meeresfischen abrufen.

Euer

**Peter Junkherr**  
**Referent Meeresfischen**

**Referat Castingsport**

Zu den 43. Deutschen Jugendmeisterschaften in Gladbeck war Berlin nur mit wenigen Sportlern vertreten. 6 Sportler/innen waren am Start, in 3 von 8 Altersklassen. Mit 6 Gold-, 6 Silber- und 6 Bronzemedailen haben sie ein hervorragendes Ergebnis erzielt. Berlin gewann alle Disziplinen in der Jugend C männlich. Bester Berliner Teilnehmer war Dennis Leuthäuser (LV Berlin-Brandenburg) mit dem Gewinn von 3 Goldmedailen (Gewicht Präzision, Gewicht Dreikampf, Freiwilliger Fliege Zweikampf) und 1 Silbermedaille (Gewicht Ziel).

Jonas Lattke CJM (LV Berlin-Brandenburg) gewann 2 Goldmedailen (Gewicht Ziel und Gewicht Weit 7,5 g) und 1 Silbermedaille im Gewicht Dreikampf.

Isabell Eggert BJW (Castingclub Peitz) gewann die Goldmedaille in Fliege Ziel und 4 Silbermedailen (Fünfkampf, Fliege Weit Einhand, Gewicht Ziel und Gewicht Weit) Daniel Fischer BJM (LV Berlin-Brandenburg) gewann 5 Bronzemedailen in den Disziplinen Gewicht Präzision, Gewicht Weit 7,5 g, Fünfkampf, Gewicht Weit 18g, 7-Kampf.

Die Berliner Mannschaft errang Bronze mit Daniel Fischer, Isabell Eggert und Dennis Leuthäuser.

**Krimhild Wagner**  
**Referentin für Castingsport**

**Referat Fischen**

Am 11. Juli fand das 1. Uferhegefischen des Berliner Castingsport- und Anglerverbands (BCAV) am Havelkanal in Falkenrede statt. Teilgenommen haben 20 Angler des LAV Berlin und 11 Angler unseres Landesverbands. Der Durchschnittsfang der 31 Petrijünger belief sich laut Informationen von Teilnehmern auf ca. 1.500g pro Angler. Unter den 10 erfolgreichsten Anglern fanden sich 5 Angler unseres Landesverbands wieder.

**S. Gelbke**  
**Stellv. Referent für Fischen**

**Termine 2010:**

01.10.2010	Städtewettkampf Prag - Berlin	Prag
8. - 10.10.2010	LV Meeresfischen	Fehmarn
16.10.2010	2. deutsche Meisterschaft im Angelgolfen	Tremmen bei Ketzen
23./24./30./31.10.2010	Anglerprüfungslehrgang Nr. 8	Arcostr. 11-19, Berlin
29. - 31.10.2010	LV Jugendmeeresfischen	Saßnitz/Binz auf Rügen
30.10.2010	2. LV Ufergegefischen an der Spree	GBA „carpe diem“
06.11.2010	Sportwartesitzung	SAV 1947
13./14./20./21.11.2010	Anglerprüfungslehrgang Nr. 9	Arcostr. 11-19, Berlin
04./05./11./12.12.2010	Anglerprüfungslehrgang Nr. 10	Arcostr. 11-19, Berlin
04.12.2010	Jahresabschlussturnier im Castingsport	



## Feierlichkeiten zum 60. Jubiläum

Der SAV Nee Noch Nich 1950 e.V. hat am 24.07.2010 sein 60jähriges Bestehen mit einem kleinen Sommerfest unter Freunden gefeiert.

Wir waren froh, dass wir unsere Freundschaftsvereine AV Edelfisch, AV Union begrüßen konnten. Ebenso wie die Anliegervereine vom Bootshausweg AV Schlei und AV Insulaner, welche unserer Einladung gefolgt sind. Erfreulicherweise haben die Sportfreunde



M. Gerth (AV Union) an der Rute auf der Suche nach einem metallenen „Plattfisch“

von den Wasserfreunde Spandau 04, trotz anstrengendem Königsangeln, sich auch noch dazu durchringen können, an unserer Feierlichkeit teilzunehmen.



Für reichlich Essen und Trinken war gesorgt

Nachdem die Ansprachen und Glückwünsche von den einzelnen Vertretern der Vereine überbracht worden sind, konnte der gemütliche Teil der Feier beginnen. Bei einigermaßen gutem Wetter, 25 °C und bedecktem Himmel, mit 100 Liter Freibier und lecker Essen, hatten alle viel Spaß.

Die letzten Gäste waren bis abends um Zehn Uhr bei uns auf dem Gelände, bis die Freibierreserven restlos getilgt waren. Weitere Bilder sind in Kürze auf

www.neenochnich.de zu finden. Die gefragten Rezepte für die Grillmari-naden werden gerne auf Anfrage an info@neenochnich.de weitergeleitet.

Im Namen des SAV Nee Noch Nich 1950 e.V. möchte sich der Vorstand für die tatkräftige Mithilfe bei allen Mitgliedern bedanken, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben. Ebenso für die zahlreiche Teilnahme aller Gäste, was maßgeblich zur guten Stimmung der Feier beigetragen hat und zu guter Letzt für die überreichten Erinnerungsgaben und Spenden der o.g. Vereine.



Zeit für gute Gespräche und aktuelle Fangergebnisse

**Roman Barnowski**  
1. Vorsitzender  
SAV Nee Noch Nich 1950 e.V.

## 90 Jahre Klare Lanke

Am 03.07.2010 konnte der AC Klare Lanke auf ein 90 jähriges Bestehen zurück blicken. Aus diesem Anlass lud der Club auch das Präsidium des VDSF LV Berlin-Brandenburg ein. Da für 90jähriges Bestehen nach den Ehrungsstatuten des VDSF und auch des LSB keine entsprechende Urkunden oder Plaketten zur Aushändigung vorgesehen sind, griff der VDSF ein wenig in die eigene Tasche und überreichte eine kleine Erinnerungsgabe zum Thema „Geschichte des Fischens“. Als Vertreter unseres in Norwegen angelnden Landesverbandspräsidenten durfte ich der Einladung folgen und wurde derart herzlich aufgenommen, dass ich dachte, ich wäre der Jubilar. Ebenfalls sehr herzlich begrüßt wurde Frau Susanne Jürgensen, die Leiterin der Unteren Fischereibehörde. Wir haben uns beide sehr wohl gefühlt und sicherlich überzeugend darstellen können, dass wir alle an einem Strang und in eine Richtung ziehen, was auch Frau Jürgensen in ihrem Grußwort zum Ausdruck brachte. Besonders erwähnen möchte ich, dass sich der Sportwart Heinz-Peter Erhardt und seine Frau wirklich rührend um unser Wohlbefinden bemühten. Derartiges durfte ich in dieser Form



bisher noch nicht allzu oft erleben. Da macht es wirklich Freude, den Präsidenten zu vertreten. Also, nochmals vielen Dank und Küsschen links und rechts! Nun wünschen wir dem AC Klare Lanke weiterhin viel Erfolg im Umgang mit Mensch und Fisch, möge die Zukunft für die nächsten 90 gesichert sein!  
„Petri Heil“, euer

**HaViPli**

## Halbzeit

### Der AC „Klare Lanke“ fasst die erste Jahreshälfte aus der Sicht seines Vereins zusammen

Erst einmal einen herzlich Dank an Hagen Plicht, der uns zu einer nicht ganz üblichen 90sten Jubiläumsfeier die Glückwünsche des Landesverbandes überbracht hat.

90 Jahre, das ist schon ganz schön alt! Unter unseren Mitgliedern befinden sich einige Sportfreunde, die schon, sagen wir mal, zu den gut „älteren“ gehören. Ja, und deshalb 90 Jahre, denn wir können nicht wissen, ob einige das 100ste Jubiläum noch so rüstig erleben werden, um dann noch ein flottes Tänzchen wagen zu wollen.

Das erste halbe Jahr hat uns in dem ersten Drittel einen endlos langen Winter beschert. Das Vereinsleben wollte, von einigen Feierlichkeiten, wie dem gelungenen Fasching, das traditionelle Heringessen und ein, auf der zugefrennen Havel stattgefundenes Castingturnier,

abgesehen, nicht richtig in Gange kommen. Das späte Frühjahr ist dann sehr aktiv genutzt worden, um den Verein, die Gartenanlage und die Boote flott zu machen. Die Saison konnte beginnen.

Unsere Hegeaufgaben haben wir mit dem Anhegefischen begonnen und wir mussten feststellen, dass ein großer Teil der Fische verschwunden war, so blieb der Fang im weitesten Sinne aus. Es wurden von den angetretenen Anglern insgesamt nur soviel Fische gefangen, wie sonst ein oder zwei Angler gefangen hätten.

Die verbliebene Zeit bis zur Jahresmitte verging wieder viel zu schnell. Bei den Vereinsmitgliedern kam wieder mehr Freude auf, denn es wurden ansehnliche Barsche, Rapfen und auch Hechte gefangen.

Für das zweite Halbjahr erhoffen wir uns einen weiteren friedvollen Verlauf des Jahres 2010. Mit freundlichen Grüßen

**R.-Peter Erhardt**  
Angler-Club „Klare Lanke“ 1920 e.V.



Bild links (v.r.n.): J. Dunkel (1. Vorsitzender), S. Jürgensen (Leiterin des Fischereiamts), H.-V. Plicht (LV Vizepräsident), R. P. Erhardt (Sportwart)  
Bild rechts: Bei solchen Fängen kann man den schlechten Saisonbeginn gut vergessen.

## 19. Deutsche Meisterschaft im Turnierwurfspor der Meeres- und Binnenfischer 2010 in Kassel

Am 27.05.10 traf sich die Mannschaft des BCAV Berlin zu der mit Spannung erwarteten Deutschen Meisterschaft.

Nach vielen Trainingsstunden auf dem Sportplatz an der HansasträÙe fuhren W. Zepke, F. Patt, M. Frahm, E. Goddäus, R. Bartel, P. Schmitt, J. Schmitt, P. Kaersten und K. Havranek mit viel Optimismus nach Kassel. Nachdem wir am späten Nachmittag gut gelaunt in Kassel ankamen, sortierten wir unsere Ruten für den 28.05.10.

Da unser Beifahrer - der Name ist der Redaktion bekannt

- keine Navigationsqualitäten aufwies, machten wir unfreiwillig und eigentlich total unter Zeitdruck stehend, eine Kasselrundfahrt.

Um 9.15 Uhr erreichten wir endlich den Sportplatz. Dieser war wie jedes Jahr vom Verband Hessischer Fischer e.V. und dem Sportanglerverein Chasalla Kassel e.V. unter der hervorragenden Organisation von Werner Landau und seinem Team vorbereitet worden.

In der Zeit von 10 bis 11 Uhr hatten wir noch die Möglichkeit etwas zu trainieren. Nach eini-



gen Begrüßungsworten vom stellvertretenden Bürgermeister Kassels, der Sportsamtsleiterin Fr. Dr. Fröhlich, W. Landau und K. Klamet wurde es ernst, der Wettkampf begann.

Am späten Nachmittag standen die Sieger des Meeresfischens fest. Mit unseren nachstehenden Ergebnissen waren wir sehr zufrieden: Von unseren Startern belegte P. Schmitt

aus unserem Landesverband den 10. Platz in der Meisterklasse (unter 65 Jahre). In der Seniorenklasse

I (Alter zwischen 51 und 65 Jahre) belegte M. Frahm den 15. Platz. In der Seniorenklasse II wurde R. Bartel deutscher Meister, gefolgt von F. Patt, der somit Vizemeister ist. Außerdem



belegten wir mit den Sportfreunden W. Zepke und E. Goddäus die Plätze 7 und 10. In der Meisterklasse der Damen belegte J. Schmitt den 2. Platz in ihrer Altersklasse. Diese Einzelergebnisse im Turnierwurfspor der Meeresfischer brachten unsere Mannschaft insgesamt auf den 4. Platz in der Gesamtwertung.

Am Samstag war das Binnenfischen an der Reihe. Pünktlich zum Wettkampfbeginn klarte das Wetter etwas auf und der Regen endete. In der Meisterklasse belegte P. Schmitt den 3. Platz. M. Frahm belegte in der Seniorenklasse I den 5. Platz. In der Seniorenklasse II belegte E. Patt den 4., E. Goddäus den 6., W. Zepke den 6. und R. Bartel den 12. Platz. Beim

Turnierwurfspor der Binnenfischer haben uns unsere Ergebnisse in der Mannschaftswertung auf Platz 3 gebracht.

Unsere Damenmannschaft in der Meisterklasse belegte beim Binnenfischer-Wettkampf ebenfalls den 3. Platz.

Die Siegerehrung wurde wieder sehr gut von W. Landau und Helfer organisiert.

**Wolfgang Zepke,  
Spandauer Anglervereinigung 1947  
e.V.**

### Nachgefragt...

#### Was macht man bei den Meisterschaften im Turnierwurfspor der Binnen- und Meeresfischer? Dies wollte die Redaktion wissen und erkundigte sich bei dem Autor des obigen Artikels, bei Wolfgang Zepke.

Jedes Jahr finden auf Landes- und Bundesebene Meisterschaften im Turnierwurfspor der Binnen und Meeresfischer statt. Spätestens seit einem Druckfehler unsererseits vor einem Jahr wissen wir, die Redaktion, dass es zwischen einer „Meisterschaft im Castingsport“ und einer „Meisterschaft im Turnierwurfspor der Binnen- und Meeresfischer“ einen nicht unerheblichen Unterschied gibt.

Der Turnierwurfspor der Binnen- und Meeresfischer hat, wenn wir das richtig verstanden haben, einen näheren Bezug zur herkömmlichen Angelei als der Castingsport und ist als Breitensportart anzusehen. Bei den Meisterschaften wird in den zwei Starterklassen, den „Meeresfischern“ und den „Binnenfischern“, in jeweils zwei Disziplinen der Vergleich gesucht. Damit haben wir auch schon einen der großen Unterschiede zum Castingsport, in dem, je nach Starterklasse, bis zu neun Disziplinen geworfen werden. Die zwei Disziplinen, die hier in beiden Starterklassen der Binnen- und Meeresfischer geworfen werden, sind das

Ziel- und das Weitwerfen.

Als Gerät für die Weitwurfdisziplin im Meeresfischen kommt eine handelsübliche Brandungsrute mit einer Länge von mindestens 3,9 m und einem Wurfgewicht von ca. 100 – 170g zum Einsatz. Ergänzt wird das Gerät durch eine handelsübliche, zu der Rute passende Rolle, die mit einer 0,28mm Hauptschnur bespult ist. Die vorgeschaltete Schlagschnur muss doppelt so lang wie die Rute und 0,5 mm dick sein. Gute Werfer schaffen auf der dreieckig verlaufenden Bahn mit dem meist roten, kugelförmigen Bleigewicht, das zwischen 100 und 200g wiegen darf, Wurfweiten von ca. 160 m.

Bei der Zielwurfdisziplin im Meeresfischen kommt als Sportgerät eine Pilk- oder schwere Spinnrute mit einer maximalen Länge von 3,50 m zum Einsatz. Als Rolle wird in der Regel ebenfalls eine dazu passende Stationärrolle mit einer monofilen Schnur von min 0,3 mm Durchmesser verwendet. Das Wurfgewicht für die Herren muss mindestens 60g, für die Damen 50g und darf höchstens 100g betragen. Desweiteren ist beim Wurfgewicht der maximale Durchmesser mit 2,5 cm vorgeschrieben.

Geworfen wird beim Zielwurf, anders als beim Castingsport, über die Distanz von 50 m in einen Kreis mit einem Durchmesser von 7,5 m. Die Castingsportler werfen hingegen auf ein Arenbergtuch oder auf Skish-Scheiben.

Wie beim Castingsport gibt es beim Zielwurf der Meeresfischer auch mehre Wurfarten. So müssen 3 Überkopfwürfe, 3 Seitenwürfe von rechts und 3 von links ausgeführt werden, die, wenn das Gewicht im Kreis liegen bleibt, mit

je 20 Punkten gewertet werden. Natürlich ist die Ausführung der Seitenwürfe dem Gewicht angepasst und nicht zwingend mit einer Hand vorgeschrieben, sondern es ist durchaus die Nutzung beider Hände erlaubt.

Im Turnierwurfspor der Binnenfischer läuft das ganze recht ähnlich ab. Grob gesagt: „nur leichter“. So wird hier in beiden Disziplinen das 18g Castingsportgewicht verwendet. Rute und Rolle sind in beiden Disziplinen identisch: eine Spinnrute mit max. 2,75 m Länge und eine Rolle (meist Stationärrolle) mit 20er Schnur.

Beim Weitwurf ist, wie beim Meeresfischen, nur der Überkopfwurf zugelassen, mit dem sich Weiten von 45 bis ca. 75 m erzielen lassen. Beim Zielwerfen befindet sich der Zielkreis mit einem Radius von 1,5 m in einer Entfernung von 25m zum Werfer. In ihm befindet sich noch ein weiterer Zielbereich, eine runde Holzscheibe von 75 cm Durchmesser, wie sie beim Werfen auf das Arenbergtuch im Castingsport zum Einsatz kommt. In den 3 Wurfarten (siehe Meeresfischen) werden je 3 Würfe ausgeführt. Landet das Wurfgewicht im Kreis, bekommt der Werfer 15 Punkte pro Treffer. Landet es im mittleren Zielbereich des Kreises gibt es 20 Punkte für den Treffer. Hier gilt entgegen dem Zielwurf der Meeresfischer der Erstkontakt des Gewichtes. Beim Weitwurf ergeben sich die Punkte aus der Weite des Wurfes multipliziert mit dem Wert 1,5.

Wir hoffen, mit diesem Beitrag dem einen oder anderen einen Einblick in den anglerischen Turnierwurfspor gegeben haben zu können.

(mf)



## Ist der erste Fisch ein Barsch...

Wie es weiter geht, kann sich ja jeder selbst ausdenken. Genau so einen Angeltag hatte ich neulich mit einem Vereinskollegen aus meinem neuen Verein, dem SAV „Breitehorn“ e.V. erlebt, als wir an einem sonnigen Sonntagmorgen mit dem Boot auf dem Wannsee ein paar Barsche fangen wollten. An der ersten Angelstelle angekommen biss ein kleiner



Ein Beispielfang unserer letzten Ausfahrt

Barsch und dann war Ruhe. Mehrfaches Köderwechseln brachte nichts und so zogen wir weiter. Kurz zusammengefasst endete der Angeltag dann ohne das Anlaufen einer weiteren Angelstelle gute 2 Stunden später in unserem Hafen. An dieser Stelle sei den freundlichen

Jungs von der Wasserwacht nochmals herzlich gedankt, die uns freundlich und unkompliziert geholfen haben. Aber das ist eine andere Story.

Naja, nach diesem Erlebnis hatte ich eigentlich keine Lust, am nächsten Tag wieder rauszufahren, doch unser LV Jugend-sportwart Markus Lakomy war mir noch einen Beweis schuldig, dass er mich auf seinem Hausgewässer, dem Tegeler See und der Oberhavel zum Fisch führen kann. Einige Wochen zuvor haben wir nur einige kleine (max 20cm) Barsche gefangen. Nun sollte sich laut seiner Aussage die Beißblau-ne der Fische verbessern haben, was er mir mit einem Hechtfoto per Mail bereits ein paar Tage zuvor versuchte zu beweisen.



Das „Beweisfoto“

Da wir den ganzen Nachmittag schon mit der Arbeit an dieser Ausgabe des Angelfischers gegessen haben, schien es mir ein spannender Tagesausklang zu sein und so sagte ich zu, abends noch mit ihm loszufahren. Wir trafen uns gegen 18:00 Uhr auf seinem Vereinsgelände beim SAV „Früh auf Tegel“ e.V. Schnell waren die leichten Spinnangeln und Köder im Boot untergebracht und mein „Guide“ fuhr

zielstrebig die erste Angelstelle an. Ziel sollte es sein, einige „Speisebarsche“ aus ihrem Element zu locken.

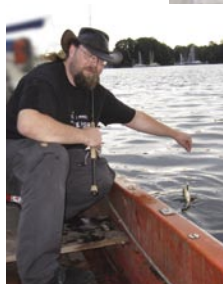
Kurz vor der ersten Angelstelle erklärte er mir die dort anzutreffende Gewässerstruktur und

ich entschied mich für einen kleinen, flach laufenden Crankbait. Gleich beim 2. Wurf kam das typische Rucken in der Rute und wenige Sekunden später war der erste Barsch gelandet. Ein weiterer Barsch folgte. Dann ging es einige Meter weiter, wo jedoch nur die ganz kleinen Stachelritter ihr Unwesen trieben.

Das sollte aber noch nicht „die“ Angelstelle gewesen sein. Während der Weiterfahrt diskutierten wir ein wenig über die Köder und über die Fängigkeit der Wobblers, die Steven Behm in seinem Artikel „Wobbler - ein Verführer am Ende der Schnur!“, in dieser Ausgabe des Angelfischers, vorstellt.

An der besagten Angelstelle angekommen, wurde wieder vorschriftsmäßig geankert und dann zur Rute gegriffen. Während Markus erstmal bei seinem Spinner bleiben wollte, nahm ich mir einen kleinen, etwas tiefer laufenden Wobbler, da wir hier ca. 2m Wassertiefe hatten.

Wie schon an der ersten Angelstelle war der erste



Ein Barsch nach dem anderen konnte aus seine Element gefischt werden



Wurf als „Trainingswurf“ zu werten und wurde von den Fischen anscheinend mit Verachtung gestraft. Beim 2. Wurf ging es aber wieder los. Ein schöner 25er Barsch kam aus dem Wasser. Auch Markus fing an derselben Stelle einen fast gleichgroßen Stachelträger. Beim nächsten Wurf stieg sofort der Nächste ein und kurz vor dem Boot konnten wir sehen, was Futterneid bedeutet. Mindestens zwei weitere geschätzte 20-25cm lange Barsche folgten ihrem, am Haken hängenden Kollegen. So was hab ich bisher nur mit wesentlich kleineren Barschen erlebt.

Nun, da wir anscheinend eine Stelle mit „Fanggarantie“ hatten, fing ich an ein wenig mit den Ködern zu experimentieren. Offenbar waren wir hier auf einen größeren Schwarm Kannibalen gestoßen, denn es stellte sich schnell heraus, dass sie nur auf Wobbler im Barschdekor bissen.

Zwischendurch gingen immer wieder ein paar kleinere Barsche an den Haken aber der überwiegende Teil der Fische war recht ordentlich.

Mein „Guide“ war für das Erste zufrieden, dass alles erstmal soweit gut gelaufen ist und er die versprochenen Fangchancen auch halten

konnte. Doch es gab noch ein paar interessante Stellen, die wir anfahren wollten. So ging es von der Mündung des Tegeler Sees ein wenig stromab durch die Wasserstadtbrücken

runter an die Spundwände bei Eiswerder. Hier wird öfter im Herbst gut gefangen und so kam es, dass wir jetzt, Ende August, leider keine nennenswerten Fische landen konnten.

Da die Dämmerung langsam einbrach, haben wir uns nach wenigen Versuchen dazu entschieden, den Heimweg anzutreten und noch ein bis zwei Stellen vor der Insel Scharfenberg anzufahren. An der ersten Stelle hatten wir bei der letzten Angelausfahrt Ende Juli gesehen, dass es ordentlich raubte und Markus teilte mir mit, dass er dort seinen Hecht gefangen hat, den ich in der E-Mail gesehen hatte.

Jetzt konnte er nach einigen Würfen mit seinem Spinner noch einen etwas größeren Barsch, der um die 30cm hatte, überlisten. Danach war Feierabend, was uns angesichts der immerhin 12 verwertbaren Barsche nicht störte, die anschließend von Markus noch zur weiteren Verarbeitung vorbereitet wurden.

Insgesamt war es ein schöner Tagesausklang, den wir anschließend noch beim Nachbarverein „Gut Biß“ verbrachten, wo uns der Jugendleiter des Vereins, Michael Meyerhoff, noch ein wenig von seiner Sommer-Bootstour berichtete und uns seinen Artikel überreichte, der ebenfalls Bestandteil dieser Ausgabe ist.

(mf)

Ach ja, der einleitende Satz setzt sich natürlich so fort: „... ist der Tag längst nicht im ...“



oben: der Tagesfang  
rechts: Die Barsche bereit zur Weiterverarbeitung. Was daraus wurde verrät Markus in der nächsten Ausgabe



Heimfahrt Richtung Scharfenberg bei untergehender Sonne





## Jugend-Spree-Hegefischen 2010

Am 27.06. lud die Jugendleitung des LV zum Jugend-Spree-Hegefischen am Werkring ein. Von 25 gemeldeten Jugendlichen fanden leider nur 15 ans Wasser. Trotz Fußball-WM-Fieber waren sie bereit, für folgende Vereine



an dieser Veranstaltung teilnehmen: GBA Carpe Diem, AV Wedding, SAV Früh Auf Tegel, SAV 1947, AV Waldkater und

AV Goldhaken.

Gegen 6.30 Uhr begrüßte die Jugendleitung Teilnehmer und Helfer mit einführenden Worten und drückte ihr Unverständnis über das Fernbleiben der gemeldeten Jugendlichen aus, das war nicht positiv beispielgebend! Nach der üblichen Verteilung der Fangbeutel sowie Verlosung der Plätze innerhalb der Altersgruppen, hatten die Teilnehmer genügend Zeit, um an die Angelstellen zu gelangen und alle mitgebrachten Utensilien (Ruten, Sitzkissen etc.) aufzubauen. Punkt 8.00 Uhr wurde das Hegefischen begonnen. Vorerst hatten es die Jugendlichen mit einem Geduldsspiel zu tun, da eine ganze Weile verging, bis die ersten Biss-Kontakte erfolgten. Einige Brassen sowie Rotaugen konnten den verführerischen Ködern nicht widerstehen. Nach einer, für einige Betreuer nervenaufreibenden Zeit von drei Stunden, war das Hegefischen beendet. Schnell wurde das Equipment verpackt und in die Autos verstaub. Angekommen auf dem Vereinsgelände der SAV 47, verlangten die aufgebauten Castingbahnen die volle Konzentration der Teilnehmer. In



dieser Zeit wurden die Fänge ausgewertet und dokumentiert. Die Helfer des ausrichtenden Vereins, die mit Pommes und Schnitzel an Fritteusen und Pfannen beschäftigt waren, wurden schnell von Jugendlichen belagert, offensichtlich hatten sie Hunger oder zumindest Appetit. Drei Teilnehmer (Kevin Troeger – SAV 47, Alexander Lucas / André Gaspers – SAV Früh Auf Tegel) mussten noch ein Casting-Stechen absolvieren und danach gab es dann das ersehnte Essen. Die Verpflegung war so gut, dass einige einen „zweiten Angriff“ auf Schnitzel und Pommes wagten und sogar siegreich vom Raubzug zurückkehrten. Gestärkt und unter Zeitdruck, da die meisten Beteiligten das WM-Spiel Deutschland-England in heimischen Gefilden sehen wollten, wurden nach den Begrüßungsworten des stellv. Vorsitzenden SAV 47, Peter Junkherr, die Ehrungen vorgenommen. Sieger beim Casting war André Gaspers, Früh Auf Tegel. Platz 2 belegte Kevin Troeger von der SAV 47, gefolgt von Alexander Lucas, Früh Auf Tegel. Die Siegerin in der Kinderklasse war, wie schon beim Hohenzollernkanal-Hegefischen, Lätizia Schnitzlein vom AV Waldkater mit 2960g. In der Altersgruppe 12-14 Jahren hatten sich leider nur drei Teilnehmer ans Wasser getraut, so konnte jeder sich über eine Ehrengabe freuen. Maurice Brose vom AV Goldhaken fing 6070g und belegte damit den 1. Platz. Die am stärksten vertretene Altersgruppe von 15-18 Jahren wurde von Kevin Troeger von der SAV 47 mit 7510g angeführt. Der schwerste Fisch war ein Brassen von Jimmy Stahn AV Goldhaken mit 1190g. Zusätzlich gab es eine Sonderehrengabe, die die SAV 47 von einem Gerätehändler aus Spandau zur Verfügung gestellt bekam. Es wurde zu Beginn des Hegefischens vereinbart, dass damit der Fänger der größten Plötze geehrt werden sollte. Diese Ehrung wurde André Gaspers, Früh Auf Tegel, zuteil, da sein Fisch 490g auf die Waage brachte. Gegen 14.00 Uhr wurde die Veranstaltung mit einem kräftigem Petri Heil beendet. Die Jugendleitung des LV Berlin-Brandenburg bedankt sich bei der Spandauer Anglervereinigung 1947 e.V., die mit vielen fleißigen Helfern für die gelungene Ausrichtung auf dem schönen Vereinsgelände am Stößensee sorgte.



Am 12.06. ging es dann zur Sache. Unter der Vielzahl von Rezepten, die es für Fischbouletten gibt, haben wir uns für das Rezept von F. Graß (siehe AFI 1/2007 S. 11) entschieden. Während die einen, die bei den vergangenen Angelveranstaltungen filetierten und eingefrorenen Fische (Brassen, Plötzen und Barsche) durch den Fleischwolf drehten (immerhin ca. 6kg Filet), bereiteten die anderen die restlichen Zutaten vor. Als alles fertig war, waren wir dann doch etwas überrascht, als wir vor 10kg Boulettenteig standen. Dieser wurde dann aber zügig geformt und abgebraten. Zum Königsball am selben Abend konnten die Jugendlichen dann voller Stolz um die 90 selbst zubereiteten Bouletten zum Büffet beisteuern, die allen wunderbar geschmeckt haben.



## Viele Köche verderben den Brei

**Dass diese Aussage nicht immer der Wahrheit entspricht zeigt dieser kurze Text von der Jugendgruppe des SAV „Gut Biß“ e.V.**

Wie bei allen Angelvereinen, die über das Jahr diverse Hegefischen veranstalten, fallen auch bei uns oft größere Weißfischmengen an, die teilweise zu schade für die Entsorgung sind. So hat unsere Jugendgruppe zusammen mit mir als Jugendleiter beschlossen, zu unserem Königsball Fischbouletten zuzubereiten.



Am 12.06. ging es dann zur Sache. Unter der Vielzahl von Rezepten, die es für Fischbouletten gibt, haben wir uns für das Rezept von F. Graß (siehe AFI 1/2007 S. 11) entschieden. Während die einen, die bei den vergangenen Angelveranstaltungen filetierten und eingefrorenen Fische (Brassen, Plötzen und Barsche) durch den Fleischwolf drehten (immerhin ca. 6kg Filet), bereiteten die anderen die restlichen Zutaten vor. Als alles fertig war, waren wir dann doch etwas überrascht, als wir vor 10kg Boulettenteig standen. Dieser wurde dann aber zügig geformt und abgebraten. Zum Königsball am selben Abend konnten die Jugendlichen dann voller Stolz um die 90 selbst zubereiteten Bouletten zum Büffet beisteuern, die allen wunderbar geschmeckt haben.

**M. Meyerhoff  
Jugendleiter SAV „Gut Biß“ e.V.**



**Markus Lakomy  
LV Jugendsportwart**

## SAV Gut-Biß-Jugend on Tour

Am 1.8.2010 war es wieder so weit. Wir stachen mit 7 Jugendlichen und 2 Erwachsenen zur alljährlichen Sommerfahrt mit unseren Angelbooten in See. Unsere Fahrtroute führte uns vom Tegeler See die Havel stromabwärts über Brandenburg, Rathenow und Havelberg zur Elbe, an Wittenberge und Schnackenburg vorbei die Elbe Richtung Hamburg stromab bis Dömitz. Dann über die Müritz-Elde-Wasserstraße stromaufwärts durch Grabow, Neustadt-Glewe, Parchim und Lübz bis Plau am Plauer See. Weiter ging es über die großen Seen der Mecklenburgischen Seenplatte nach Mirow, Fürstenberg, Zehdenick und Oranienburg die Havel stromabwärts schließlich nach Berlin zurück.

Diese Route besticht besonders durch unterschiedliche Landschaften, welche auf teilweise idyllischen Wasserwegen durchfahren werden. In 17 Tagen passierten wir dabei 38 Schleusen und legten ca. 570 km zurück. Viele Schleusen werden in Selbstbedienung betrieben, das heißt, man betätigt einen Starthebel und der Rest geht dann wie von alleine. Alle Anweisungen werden dann auf Anzeigetafeln ausgegeben, so dass immer klar ist, was man zu tun hat. In der unteren Havel bis Havelberg passierten wir 7 Schleusen, die bis auf die Spandauer und Brandenburger Stadtschleuse so groß sind, das 2 Schubschiffverbände nebeneinander hineinpassen. Hier haben wir ein Höhenunterschied von ca. 8,4 Meter überwunden. Hier fand zu Zeiten vor der Wende sehr reger Schiffsverkehr statt,

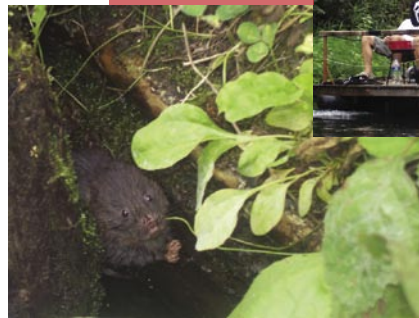


In den großen Schleusen sahen unsere vier Boote recht einsam aus

heute ist man hingegen fast alleine in den Schleusen. Auf der Elbe fahren nur wenige Sportboote, und das hat uns doch verwundert. Denn in dem von uns befahrenen Bereich ist die Elbe ein sehr schöner von Stränden und Bühnen gesäumter Fluss, wirklich sehenswert.

In der Müritz-Elde-Wasserstraße passierten wir 17 Schleusen mit einem Gesamthöhenunterschied von ca. 49 Meter. Hier sind die Schleusen wieder ein wenig kleiner, und es findet bis auf einige wenige Passagierdampfer fast nur Sportbootschiffahrt statt. Hier nimmt auch der Charterbootverkehr drastisch

rechts: Ein „Geisterschiff“ - nicht die einzige Attraktion auf der Fahrt  
unten: eine Bismarrratte, die sich von den Wartenden an einer Schleuse füttern ließ.



Abendliches Grillen am Lagerfeuer

men. Was für abenteuerliche Manöver man beobachten kann läßt sich kaum in Worte fassen. Manchmal ist es schon fast zum heulen, was man da erlebt. Es wäre schön, wenn jeder Bootsführer im Besitz eines Sportbootführerscheines wäre. Auf der restlichen Strecke, von der Müritz bis Berlin waren es nur noch 14 Schleusen mit einen Höhenunterschied von ca. 30,2 Meter.

Da wir fast alle in den Booten schlafenkonnten, musste nur ein Jugendlicher im Zelt übernachten. In Brandenburg gibt es ein so genanntes Jedermannsrecht, welches ein wildes Zelten für eine Nacht duldet, in der Müritz-Elde-Wasserstraße mussten wir des öfteren an Schleusenanlagen übernachten da die Schleusenbetriebszeiten ein Weiterfahren nicht zuließen. Das Übernachten am Schleusenanleger wird hier geduldet, sofern man sich vernünftig bewegt und auch alles wieder sauber hinterlässt.

Zweck unserer Fahrt ist unter anderen den Zusammenhalt der Jugendlichen und auch die Selbstständigkeit zu fördern, so mussten sich alle Teilnehmer sich eigenständig um Proviant, Benzinnachschub usw. kümmern. Nach dem Aufstehen war erst Boote einräumen angesagt, bevor die Fahrt weiterging. Während der Tagesetappen hatten alle, auch bei nicht immer schönem Wetter, riesigen Spaß. Abends kümmerten sich dann fast alle um die Brennholzbeschaffung für unser abendliches Lagerfeuer, an dem auch gegrillt wurde. Das „Feuermachen“ wurde überall geduldet, sofern keine Waldbrandgefahr bestand. Ich weiß noch von früheren Fahrten, dass in Branden-



zu und man muss sich vor so manchem Sonntagsfahrer in Acht nehmen. ohne Risiko für alle, schließlich hatten wir aktuelle Gewässerkarten mit, in den die Leuchtfeuer am Ufer und die Fahrwasserbetonung eingezeichnet sind. Dennoch waren dann am nächsten Morgen, da wir leider fast die ganze Zeit im Regen gefahren sind, alle sehr erschöpft. Die Müritz hat eine Länge von ca. 17km, da brauchten wir mit unseren Booten bei ca. 6km/h schon alleine 3 Stunden für die Überquerung. Während auf den großen Seen kein Nachtfahrverbot besteht, gelten für die anderen Seen unterschiedlich Regelungen, die man bei den Wasserstraßen und Schifffahrtsämtern erfragen sollte.

Es bleibt natürlich zu erwähnen, das die Teilnehmer wenn es möglich war auch die Angeln auswerfen. Zum Glück mussten wir uns nicht von den Fängen ernähren, da sie oft sehr spärlich ausfielen. Die Beschaffung der Angelkarten ist leider nicht für alle Gewässer möglich gewesen, da die zuständigen Stellen oft Öffnungszeiten hatten die wir durch unsere Fahrzeiten nicht wahrnehmen konnten. Die Fahrt war jedenfalls von vielen bleibenden Eindrücken geprägt, so haben wir z.B. auch 2 mal mit den Booten unter einer Brücke übernachtet, damit wir wenigstens mal unsere Sachen trocknen konnten. Auch das ist zwar verboten, wurde aber mitleidvoll geduldet. Not macht halt erfinderisch.



Unsere Nachtfahrt auf der Müritz

Insgesamt bleibt zu erwähnen: Zwar sehr wechselhaftes Wetter, dennoch viel Spaß auf dieser Fahrt, Boot fahren, Angeln, Baden, Grillen und gemeinsames Chillen am Lagerfeuer, viel gesehen und nette Leute kennen gelernt. Alle haben beschlossen nächstes Jahr mit den Booten an die Oder zu fahren, um neue Reviere kennen zu lernen. Wir haben diesmal

kurzfristig, in Absprache mit dem VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V., einen Reisebericht „online“ geführt, welcher aber wetterbedingt und wegen des schlechten Handyempfangs erst nach der Tour vollendet werden konnte ([www.bootstour.der-angelfischer.de](http://www.bootstour.der-angelfischer.de)). Dort können alle Interessierten eine ausführliche Fassung des Fahrtablaufs nachlesen.

**Michael Meyerhoff**  
**SAV Gut-Biß e.V.**



## Jugendarbeit in Vereinen

Ein Thema, das in den Vereinen immer präsent ist. Oft auch angesprochen auf Sitzungen, Seminaren usw., und von daher für einige Sportsfreunde u.a. ein Verursacher von Bauchschmerzen bzw. Langeweile. Sollte dies der Fall sein, brauchst Du/brauchen Sie diesen Artikel erst gar nicht weiter zu lesen.

Warum wird dieses Thema im AFI wieder aufgewärmt? Die Jugendleitung des LV Berlin-Brandenburg sieht nicht nur in diesem Jahr, sondern seit Jahren einen starken Rückgang von Teilnehmerzahlen bei Jugendveranstaltungen sowie das Fehlen von Jugendlichen in den Vereinen. Nicht viel besser sieht es mit der Teilnahme der Jugendsportwarte an den zweimal im Jahr stattfindenden Jugendausschusssitzungen des LV Berlin-Brandenburg aus. Es gibt kaum mehr Vereine mit mitgliederstarken Jugendgruppen dafür immer mehr „Stammtischvereine“, bei denen der Jugendbereich völlig brach liegt. Letztere Gruppe ist leider vermehrt festzustellen, vermutlich hat sie die Bedeutung der Jugendarbeit für die Zukunft noch nicht erkannt bzw. verschließt vor ihr noch die Augen. Trotzdem sollte jeder Leser, jedes Vereinsmitglied, sich jetzt kurz zurücklehnen und die Vorzüge einer Jugendarbeit/-gruppe durch den Kopf gehen lassen.

Haben Sie/hast Du mal die Zeit zum Nachdenken über

diese Thematik genutzt? Ich gehe davon aus, dass dies geschehen ist! Sonst wäre wohl der Artikel gar nicht weiter gelesen worden. Hier nenne ich einige Beispiele, die vielleicht bei der Überlegung aufgetaucht seien mögen. Das eigene vorhandene Wissen und die Erfahrungen an die Jugend weiterzugeben, die Du/Sie selbst erhalten bzw. gemacht hast/haben. Da jeder Mensch älter wird, sollte ebenfalls die Nachwuchsfrage in den Vereinen eine gewisse Rolle spielen. Für Leser, die materialistisch eingestellt sind und die ein Vereinsgelände nutzen, welches von der öffentlichen Hand gepachtet wurde, könnte sich ein gewisser Anteil von Jugendlichen im Verein positiv auf die Höhe des Pachtzins auswirken. Wie gesagt, nur ein paar Beispiele. Zurück

zum Thema Jugendarbeit, wie im Wort schon enthalten: „Arbeit“. Dies wird unterschiedlich in der Praxis aufgefasst und umgesetzt. Unbestritten haben es Jugendsportwarte schwer, wenn sie eine Gruppe von mehr als fünf Jugendliche haben. Jetzt kommt hoffentlich der Einwand vom Leser: „Der Schreiberling hat gut reden, ich als Jugendsportwart wäre zufrieden, erst einmal annähernd so viele Jugendliche zu haben!“ Ich gebe zu, das Aufbauen einer bisher nicht vorhandenen Jugendgruppe ist alles andere als einfach, eine schon vorhandene Gruppe zu vergrößern ist dagegen leichter. Mit Kindern von Vereinsmitgliedern kann die Arbeit etwas leichter gehen, als mit neu hinzugekommenen Jugendlichen. Das Arbeiten mit einer kleineren festen Gruppe ist meiner Meinung nach am sinnvollsten, da der Jugendwart mehr auf den einzelnen Jugendlichen eingehen kann,

Zuhause erledigt werden. Das Problem „Jugendliche halten im Verein“, stellt für den Jugendsportwart eine große Herausforderung dar. Das Bindungsverhalten hat sich verändert. Nicht nur die Jugend, sondern auch Senioren sind weniger als früher bereit sich dauerhaft an einen Verein zu binden, Verantwortung zu übernehmen und tendieren eher zu einer kurzfristigen Mitgliedschaft bzw. Teilnahme an einmaligen Veranstaltungen. Dass dies auch eine Gesellschaftsthematik geworden ist, sei unbestritten. Dennoch sollte versucht werden, den Jugendlichen eine Gelegenheit zu bieten, in Eurem/Deinem Verein die Möglichkeit zu erhalten, Kontakte und Freundschaften zu schließen und zu pflegen. Es ist auch für Jugendsportwarte nicht immer einfach, als Bindeglied zwischen den Jugendlichen und den Senioren des Vereins tätig zu sein. Eher Beschwerden als Wünsche bzw. Anregungen, von beiden Seiten,

müssen in der Praxis diplomatisch weitergeleitet bzw. vermittelt werden, was leider nicht immer gelingt und ein hohes Maß an Fingerspitzengefühl erfordert. Auch mir als stellvertretender Jungesportwart im Verein oder als Jugendsportwart des Landesverbands ist dies nicht immer gelungen. Mir ist es leider in der Vergangenheit oft passiert, dass persönliche Ratschläge für Jugendliche durch falsche Umstände - wie lockere Besprechung nebenher - zu ernstern Gesprächen anstatt zu gut gemeinten Ratschlägen führten. Die aktuelle „Sprache“ der Jugendlichen zu sprechen, ist schwerer als früher geworden. Dies sollte aber nicht zum kompletten



Die LV Jugendleitung (hinten links) zusammen mit den Teilnehmern des Landesverbands Jugend-Spreehegefischens 2009 nach der Siegerehrung bei der GBA „carpe diem“ e.V.

als bei einer Gruppe von mehr als zehn Jugendlichen. In der Praxis zeigte sich nicht nur einmal, dass Vereine mit sehr vielen Jugendlichen, trotz zuvor großzügigen Anmeldungen zu Verbandsveranstaltungen schließlich doch nur mit ein bzw. zwei Teilnehmern erschienen. Da stellt sich die Frage, inwieweit die Kommunikation zwischen Jugendsportwart und Jugendgruppe überhaupt stattfindet. Die Jugendlichen haben heute auch andere Interessen und Bedürfnisse als in der Vergangenheit. Heutzutage sitzt der Jugendliche stundenlang am PC und chattet bei „Jappy, MSN und Co.“. Dieser muss sich nicht mehr irgendwo treffen (früher im Verein), um sich mit Gleichgesinnten auszutauschen bzw. zu chillen. Dies kann ganz gemütlich von

pletten Stillschweigen zwischen Jugend und Verein führen. Die Frage aller Fragen lautet: „Ist die momentane Jugendarbeit in Vereinen und Verbänden noch zeitgemäß?“ Jugendarbeit sollte nicht nur von den Jugendleitern und Jugendsportwarten einen Blick weiter nach vorne verlangen, sondern sollte auch die einzelnen Vereinsmitglieder mit einbeziehen. Ich kenne niemanden, der mir mit seinem Patentrezept garantiert, unter welchen Bedingungen die Jugendarbeit ein Erfolg in der Praxis wird. Da bleibt mir nur zu sagen, dass wir vielleicht alle gemeinsam Ideen austauschen und Erfahrungen einbringen sollten. Ich bin jedenfalls für jeden gut gemeinten Rat dankbar!

**Markus Lakomy**  
LV Jugendsportwart

## Campen - Angeln – Diskutieren

„Campen - Angeln - Diskutieren“ lautete das Motto des ersten Workshops für Verbandsjugendleiter des VDSF vom 11.06.-13.06.2010 bei Rastatt / Wintersdorf. Sicherlich ein interessantes Thema, das hohe Teilnehmerzahlen erwarten ließ, oder?



A. Gaspers beim Drill eines Aals an der Feederrute

Zurück zur Wirklichkeit: Offensichtlich hatten einige Landesverbände die Veranstaltung anders bewertet und keine Teilnehmer gemeldet, so dass dieser Workshop einen Tag vor dem Termin wegen zu geringer Teilnehmermeldungen abgesagt wurde. Nicht verständlich ist, warum die Absage erst so kurzfristig erfolgte, obwohl der Meldeschluss mehr als eine Woche vorher war. Vielleicht war die Bundesjugendleitung bereits im Fußball WM – Fieber und konnte daher nicht schnell genug den Workshop absagen?

Egal wie, die Sportsfreunde Lutz König und Holger Schumann vom ASV Hamburg sowie die Jugendleiter aus Berlin-Brandenburg, Thomas Gaspers und Markus Lakomy, saßen bereits auf ihren gepackten Koffern und wollten sich bilden. Und nach einigem Hin und Her gab es ein praktikables Ergebnis: „Wir treffen uns ersatzweise in Berlin!“ Ein die Details regelnder Anruf untereinander und schon war alles klar. Die Lokation war auch schnell gefunden, das Heimatvereinsgelände der Jugendleitung (SAV Früh Auf Tegel) im Norden von Berlin mit dem zu befischenden Gewässer „Tegeler See“.

Freitagmittag erreichten die Gäste mit vollgepacktem Pkw den neuen Workshop-Austragungsort. Nach einem typisch norddeutschen Empfangsritual wurde den Gästen das Vereinsgelände sowie das Gewässer gezeigt. Bevor gefischt werden konnte, wurden die erforderliche Berechtigungskarten sowie Lebensmittel für das „Wochenend-Event“ gemeinsam organisiert. Und schon am Abend fand das erste gemeinsame Fischen vom Vereinssteg statt. Samstag in der Früh wurde das Frühstück besorgt, zubereitet

und verzehrt, nicht ohne dabei über ein neues Workshop-Motto zu fachsimpeln: „Richtiges Einkaufen in Deutschland“. Intensive Diskussionen und Recherchen führten zu den nachstehend aufschlussreichen Ergebnissen:

Ergebnis 1: In Hamburg fragt man nach einem Berliner, in Berlin heißt es: „Einen Pfannkuchen bitte“.

Ergebnis 2: Der Berliner bestellt beim Fleischer 1 kg Hackepeter. Die Hansestadt-Bewohner bestellen es beim Metzger wie folgt: „1kg Mett bitte“

Ergebnis 3: In Hamburg gibt es nur Frikadellen, der Berliner produziert nur seine Bouletten.

Ziel eines anschließenden Ausflugs war der Besuch beim vereinsinternen Kanal-Hegefischen des SAV Früh Auf Tegel an der Spree. Nach der Rückkehr zum Vereinsgelände gab es aufgrund des Temperatureinbruches ein kleines schnelles „Kuttersüppchen“, da für den Nachmittag eine Angeltour der „Workshopteil-



nehmer“ mit zwei Booten geplant war. Naturgemäß sind die Fangaussichten bei solchen Witterschwankungen in der Regel sehr gering, dennoch konnten ein paar Barsche aus dem Berliner Wasser gezaubert werden. Zum Abend zeigten uns die Hamburger Freunde wie das Feeder-Fischen in der Hansestadt zelebriert wird. Dieses Ereignis nahm André Gaspers zum Anlass, seine Technik etwas aufzufrischen. Offensichtlich nahmen die Fische das punktgenaue Futterangebot an, so konnte ein Brassen nach dem anderen (und mehr als zwei) sicher gelandet werden. Mittendrin fing André einen schönen Aal. Der krönende Abschlussfisch aber war ein Zander an der Feederrute von Lutz König (Gäste sollen ja auch wiederkommen). Sein Spruch zuvor: „Die Bisse lassen nach, gib' mir mal ein kleines Rotaue, da muss doch

ein Räuber in der Nähe sein!“, hatte wohl einen erheblichen Wahrheitsgehalt, wie wir jetzt wissen. Gesagt getan, keine 20 min. später wurde der Räuber gefangen und fotografiert. Der restliche Abend wurde durch die Tagesordnungspunkte „Diskutieren und Dinieren“ bei Grillfleisch und selbst gemachten Fischfrikadellen ausgefüllt.

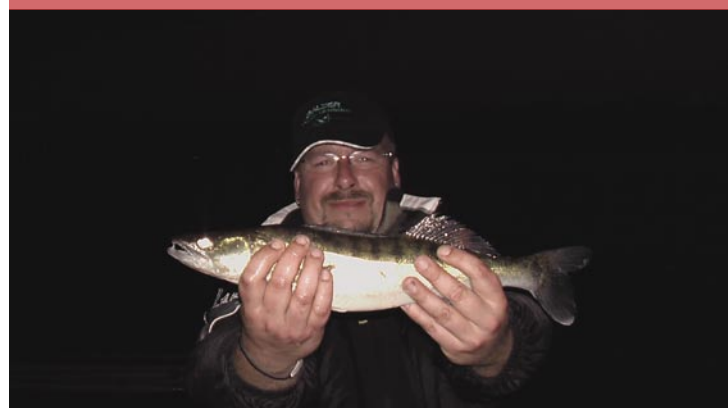
Am Sonntagmorgen fand das Acht-Vereine-Jugendhegefischen beim AV Wedding statt. Diese Veranstaltung wurde genutzt, um den Gästen das Hegefischen vom befestigten Boot (mittels Aluminium-Steckstangen) sowie das Fischen mit der langen unberingten Rute (Stippe) in der Praxis zu präsentieren. Leider waren die Fänger durch das bereits erwähnte schlechte Wetter nicht so erfolgreich. Fasziniert von dieser Art des Hegefischens hatten die Gäste noch einige Fragen parat, diese wurden beim „Hackepeter-Frühstück“ ausführlich geklärt. Leider geht auch das schönste Seminar einmal zu Ende. So wurde mittags das Angeltag als auch das Übernachtungsequipment gepackt, verstaut und die Rückreise nach Hamburg angetreten. Die abgesagten Teilnehmer des Workshops: „Campen - Angeln - Diskutieren“ aus Hamburg und Berlin vereinbarten spontan ein Wiedersehen zum nächsten Workshop in der schönen Hansestadt Hamburg.

**Markus Lakomy**  
LV Jugendsportwart

### Anmerkung der Redaktion:

Man kann mit etwas gutem Willen aus allem etwas Positives machen. Eine ins Wasser gefallen geglaubte Bildungsfahrt wurde durch außergewöhnliches Engagement der Teilnehmer doch noch zu einem kameradschaftlichen und lehrreichen Kurzurlaub. Das ist doch wohl ein tolles Ergebnis! Zur Nachahmung empfohlen!

Lutz König mit seinem ersten Berliner Zander





## Bundesjugendfischereitage 2010 in Meerfeld

Die diesjährigen Bundesjugendfischereitage fanden vom 21.-25. Juli in der Eifel bei Meerfeld statt. Der LV Berlin-Brandenburg konnte leider nur mit drei Jugendlichen anstatt mit fünf teilnehmen. Wir waren nicht der einzige Landesverband der mit einer unvollständigen Mannschaft anreiste, wie später sich herausstellte. Das Team bildete Alexander Lucas, Dennis und André Gaspers sowie Thomas Gaspers als Jugendleiter. Wir trafen uns am Mittwoch gegen 7 Uhr am Vereinsgelände des SAV Früh Auf Tegel, um die ganzen Angelgeräte und das restliche Gepäck in den Anhänger zu verladen. Voller Freude fuhren wir westwärts dem „Event“ entgegen, welches dann sechs Stunden Fahrzeit in Anspruch nahm. Schnell wurde das Verbandszelt aufgebaut, da wir uns vor der offiziellen Begrüßung einen ersten Eindruck vom Camp und natürlich vom befischenden Gewässer machen wollten.

Dabei wurden viele bekannte Personen begrüßt und erste Neuigkeiten ausgetauscht. So wurde berichtet, dass am Abend zuvor ein schöner Zander gefangen wurde von einem Teilnehmer.

Nach der Begrüßung und dem anschließenden Abendessen fand ein Fußballturnier statt. Wir bildeten mit ASV Hamburg eine Mannschaft, da diese ebenfalls nicht als vollzähliges Team angereist war. Das Spiel gewannen wir. Mit vollem Elan sollte ein schöner gefangener Fisch den krönenden Abschluss des Tages vollenden. Leider war der Fang nicht der Rede wert, da es äußerst schwierig ist, ohne das Einbringen von Angelfutter erfolgreich Fische zu fangen. Mit diesem Wissen war das Raubfischangeln während der fünf Tage kein leichtes Unterfangen, wie erhofft. Am Freitagmorgen, nach dem Frühstück, wurde der Fachvortrag mit anschließendem Fragebogen zum Thema Vulkaneifel besucht. Da es abzusehen war, dass der LV Berlin-Brandenburg keine Chance auf eine gute Platzierung des Teams auf Bundesebene hatte (aufgrund des nicht vollständigen Teams) entschloss ich mich, den Jugendleiter bei seinem Betreuerfischen zu coachen. Alexander und Den-

nis nahmen am Fachvortrag teil. Thomas nutzte erfolgreich die Gelegenheit und fing ein paar Brassen sowie eine Schleie und weitere kleinere Weißfische. Nach dem Betreuerfischen wurde das Mittagessen ausgegeben, dabei wurden weitere Vorhaben bis zum Tagesende besprochen. Am Abend wollten wir den Raubfischen auf den Pelz rücken. Leider machte Petrus uns einen Strich durch die Rechnung, es regnete aus vollen Kannen. Es blieb uns nichts anderes übrig als schnell das Abendessen einzunehmen und in



unsere Schlafsäcke zu kriechen, da es sich schnell abkühlte. Nach einer

langen Schlaftour stärkten wir uns beim Frühstück, dabei teilte uns Thomas die abends zuvor verlostten Plätze mit. Gut gestärkt und ein wenig aufgeregter nahmen wir unsere Sachen und fuhren bzw. liefen das letzte Teil zu unseren Angelplätzen. Die Anzahl der Angelplätze am Meerfelder Meer war sehr begrenzt, sodass Dennis und Alexanders Plätze an einem großen Areal zusammenlagen. Ich hatte einen schlechten Angelplatz erwischt wie sich später herausstellte. Jeder der Beiden fing gleich zu Beginn einen kleinen Barsch direkt am Ufer, denn uns war bekannt – überhaupt einen Fisch zu fangen war schwer. Es wurde mit Feederruten gefischt, die mit Futter – und Madenkorb bestückt waren. Die Körbe wurden mit Maiskörner bzw. Maden gefüllt, die auch als Hakenköder dienten. Dennis fing ein weiteres Rotauge sowie eine halbe Stunde vor Schluss ein kleinen Brassen. Mir war Petrus nicht hold, denn ich fing gar nichts. Nach dem

Fischen trainierten wir für die Castingveranstaltung am nächsten Tag. Nachmittags wurde dem runden Leder erneut gebrönt, leider verloren wir. Am Abend saßen wir gemütlich mit den anderen Jugendlichen aus Hamburg und dem Rheinischen Fischereiverband zusammen und tauschten Angelerlebnisse aus. Samstagvormittag fand das Castingturnier statt. Disziplin 3 – Arenbergtuch mit Scheibe sowie Disziplin 4 – Zielweitwurf wurde von den Jugendlichen absolviert. Da das LV Jugend-Team rasch die Würfe absolviert hatte, unterstützen diese die Schiedsrichter bei Disziplin 4, durch Messen der gecasteten Weite. Den Nachmittag hatten wir zur freien Verfügung und diese Option nutzte ich zum erneuten Raubfischangeln. Ich zog einen Köderfisch am System durch das Wasser, dabei konnte ich mehrere schöne Barsche um 35 cm überlisten sowie einen Hecht von ca. 50 cm. Diese Fänge waren auch Gesprächsstoff beim letzten Abendessen. Bevor die Siegerehrung mit Abschlussfeier stattfinden konnte, musste um den 3. Platz des Fußball-

turniers gespielt werden, was uns alles abverlangte. Zur Abschlussfeier wurde Dennis mit dem 3. Platz beim Hegefischen überrascht. Dies sollte

durch den Fangerfolg vom Jugendleiter Thomas noch übertrumpft werden, da er mit Abstand den 1. Platz beim Betreuerfischen belegte. Zum Abschluss erfolgte die letzte Überraschung, den 5. Platz der Gesamtwertung (Hegefischen/Fragebogen/Casting) belegte Dennis, da er in den beiden anderen Disziplinen gute Erfolge erzielte. Nach dem letzten gemeinsamen Zusammensitzen mit den anderen Landesverbänden gingen wir schließlich ins Bett. Diese Nacht war die kälteste, in Berlin war es extrem heiß und wir froren bei weniger als 10 Grad. Am Morgen des Abreisetages bauten wir nach dem Frühstück das Zelt ab. Dabei stellten wir fest, dass das Zeltgestänge an einigen Stellen aufgrund der langanhaltenden Regenschauer, Schaden genommen hat. Wir verabschiedeten uns von allen und erreichten nach sechs Stunden Autofahrt die geliebte Heimat. Rückblickend haben uns die fünf Tage in der Vulkaneifel viel Freude bereitet.

**André Gaspers**  
SAV „Früh auf Tegel“ e.V.

## Norge – ein Paradies für Angler ?!

### Bericht von unserer Angelreise vom 10.-18. Juni 2010

Seit 5 Jahren führt uns unsere jährliche Hochseangelreise nach Norwegen. Während wir früher häufig in dänischen Gewässern unterwegs waren, zogen uns die besseren Fangaussichten weiter nach Norden. 2006 waren wir zum ersten Mal in Norge, auf der Insel Garten in Vosen. Seitdem waren wir an verschiedenen Orten auf der Insel Hitra, 2007 und 2008 in Kvenvaer, 2009 am Knarrlagsund und in diesem Jahr in Knutshaug. Die Vorfreude war 2010 besonders groß, weil wir uns wie 2006 für den späteren Termin im Juni entschieden hatten, also wegen der Mittsommernacht mit der Aussicht auf Angelmöglichkeiten rund um die Uhr und vermeintlich wärmeren und ruhigem Wetter. Es sollte anders kommen...

Die bisherigen Überfahrten mit den tollen Schiffen der Color Line von Kiel nach Oslo erfolgten bei Sonnenschein, in diesem Jahr regnete es kräftig, nachdem der Sommer in Berlin gerade begonnen hatte. Dennoch ist die Fahrt ein Erlebnis. Abfahrt ist um 14.00 Uhr in Kiel, das Schiff legt gegen 10.00 Uhr nach einer wunderschönen Durchfahrt des Oslofjordes am Kai an. Nach dem Verlassen des Schiffes muss der Zoll passiert werden. Jedem sei geraten, sich genau mit den erlaubten Mengen insbesondere an Alkohol vertraut zu machen. Die Zollbeamten fragen sicher nach den mitgeführten Mengen. Wer mehr alkoholische Getränke als zulässig mit sich führt sollte das verzollen, sonst gibt es hohe Strafen. Ein Novum für uns war in diesem Jahr die nachfolgende Alkoholkontrolle durch die norwegische Polizei. Zahlreiche Fahrzeugführer wurden zum Pusten aufgefordert. In Norwegen gilt eine Promillegrenze von 0,2 – wer diese Grenze überschreitet riskiert empfindliche Strafen. Daher gilt wie immer der Grundsatz: Don't drink and drive. Jeder sollte an die Verkehrssicherheit denken, zumal viele Angler in Norwegen noch weite Strecken zurücklegen. Für uns sind das immer ca. 9 1/2 Stunden ab Oslo. Richtung Norden gibt es 2 Fahrtmöglichkeiten, nachdem man die Autobahn von Oslo, die in beide Richtungen mautpflichtig ist ( Rechnung kommt per Post ) hinter sich gelassen hat: über die E 6 oder bei Elverum über die 3. Wir haben jeweils letztere, auch vom Navi angezeigte Route, gewählt. Beide Straßen kommen im Bereich Berkak wieder zusammen. Bitte

nach o. a. Verkehrshinweisen auch an die zulässige Höchstgeschwindigkeit denken.



In Norwegen weisen Schilder auf die Radarüberwachung hin – aber nicht überall. Geschwindigkeitsüberschreitungen werden ebenfalls mit hohen Bußgeldern geahndet. Davon sollte man lieber Angelgerät kaufen. Beliebt sind die Kontrollen an Straßensenken, also bitte nicht nur ausrollen lassen, sondern das Tacho im Blick haben. Das gilt für Hitra-Fahrer insbesondere für den 5.800 m langen Hitratunnel, der die Insel mit dem Festland verbindet ( ca. 10 % Gefälle, das Radargerät steht genau in der tiefsten Stelle ).

Unsere Gruppe bestand in diesem Jahr aus 5 geübten Norwegenfahrern. Wir hatten in Knutshaug ein Haus für 8 Personen von Hitraturist ( ich empfehle einen Blick auf die Homepage, da sind auch regelmäßig die Fangergebnisse gezeigt und man findet Hinweise zum Gerät pp.) und ein in den dortigen Bereichen übliches Aluboot mit 100 PS Dieselmotor. Da macht das Bootfahren viel Spaß, aber man sollte darin geübt sein. Die Gewässer des Nordatlantiks sind tückisch. Abgesehen von Wind und starken, durch die Gezeiten verursachten Strömungen, muss der Bootsführer ständig auch auf den Kartenplotter bzw. die Seekarte schauen. Die Unterwasserlandschaften sind gigantisch felsig mit großen Tiefen und vielen Untiefen, die oft markiert sind. Während man an vielen Stellen die Felsen aus dem Wasser herausragt sieht, ist es kurz dahinter schon wieder sehr tief. Es gibt viele Unterwasserberge – da stehen die Fische, aber da gibt es auch schnell Hänger und entsprechende Verluste.

Wann beißen die Fische am besten ? Bei auflaufendem oder ablaufendem Wasser ? Es gibt kein Patentrezept. Hauptsache man hat Strömung. Durch die Gezeiten werden riesige Wassermengen durch die Fjorde und an den Inseln vorbei gedrückt. Vom Ufer aus betrachtet sah es in Knutshaug so aus als stände man an einem reißenden Fluss. Übrigens für das leichte Spinnfischen durchaus eine nette Variante.

Das Angelgerät sollte der Fangerwartung angepasst werden. Man hat zwar nirgends eine Fanggarantie auf große Fische, aber es gibt sie. Und deshalb muss das Gerät diesen Situatio-

nen genügen, wenn man seine Ziele erreichen will. Wir haben in den letzten Jahren einige gute Fische landen können ( Gaff nicht vergessen ! ). Dorsche von 16,5 und 15 kg, Seelachse von 13 und 11 kg, einen Heilbutt von 10 kg, einen Lumb von 7 kg, einen Schellfisch von 5 kg. Bei dem Lumb ist der Karabiner zum Glück erst an Bord gebrochen.

Die Fische stehen abhängig von der Jahreszeit in unterschiedlichen Tiefen, in der Regel aber an Kanten, die das Echolot unentbehrlich machen. Wenn man das Seegebiet noch nicht kennt, empfiehlt es sich, einen Guide zu nehmen. Sonst sucht man zu lange, und eine Woche ist schnell rum. Boots- und Pilkruten mit leistungsfähigen Multi- oder Stationärrollen sind Pflicht. Der Schnurvorrat muss den Tiefen angepasst sein, also nicht unter 250 Metern. Wir haben mit geflochtenen Schnüren der Stärken 0,24 – 0,30 mm gute Erfahrungen gemacht. Um ein wenig Flexibilität ( und auch eine Sollbruchstelle ) zu gewährleisten wird empfohlen, eine monofiles Vorfach der Stärken 0,50 bis 0,80 mm zu verwenden. Die Gewichte der Pilker sind natürlich Tiefen- und Strömungsverhältnissen anzupassen. Auch mit unseren üblichen 80 g Ostseepilkern haben wir manche gute Fische gefangen. Aber man muss auch in der Lage sein, schnell sinkende Pilker in die Tiefen zu bringen. Also sollten Pilker mit 300 oder 500 Gramm auch zur Ausrüstung gehören.

Teilweise muss man schwere Pilker durch die Schichten aus kleineren Seelachsen bringen, um zu den größeren Fischen zu gelangen. Hat man einen kleineren Fisch am Haken, sollte man auch versuchen, ihn den unter den Schwärmen stehenden größeren Fischen als Köder anzubieten ( sog. Überbeißer ). Mit kleinen Schellfischen hat man fast eine Fanggarantie.

Die stärksten Fluchten erlebt man, wenn große Seelachse beißen. Das ist ein Erlebnis für jeden Sportfischer. Seelachse kämpfen wie wild und ziehen nicht selten die mühsam eingeholten Meter Schnur mehrfach



wieder ab. Schwere Pilker sollten schnell auf den Grund gebracht und dann blitzschnell hochgekurbelt werden. Das kann bei 100 Metern Wassertiefe anstrengend sein, aber wenn ein großer Fisch in Aussicht steht, ist das schnell vergessen.

Wer das Angeln mit Naturködern mag, dem stehen viele Möglichkeiten offen. Lumb, Leng und Dorsch bei-





ßen auch gut auf Fischfetzen. Auch ein Dornhai ging uns auf diese Art schon an die Leine. Vorsicht beim Dornhai: Sein Stachel kann zu bösen Verletzungen führen. Im Übrigen wird empfohlen, diese vom Aussterben bedrohte Art schonend vom Haken zu lösen und zurückzuset-

zen. Man kann ja vorher ein Foto machen. In den beiden letzten Jahren haben wir einige gute Seelachse und Pollacks beim Schleppen mit Wobblern, z. B. der Art Rapapala Magnum, gefangen. Das Mindestmaß für Dorsch beträgt derzeit 50 cm. In den Fjorden Norwegens gibt es viele Lachs-zuchten, von denen gebührender Abstand zu halten ist.

2009 hat uns ein kleiner Oktopus kurzzeitig in Aufregung versetzt. Nachdem er uns mit seinem Wasserstrahl nassgespritzt hatte stellte sich die Frage, wie man mit so einem Tier umgeht. Zum Glück hat leichtes

Schütteln ausgereicht, damit er vom Haken zurück ins Meer fiel.

Es gibt eben immer wieder besondere Erlebnisse beim Hochseeangeln. Auch See-adler, Möwen, Rotbarsche, Schweinswale oder Orkas können zur erlebnisreichen Unterhaltung beitragen.

In Norwegen ist durch Gesetz festgelegt, dass man 15 kg Fischfilet und einen Trophäefisch im Ganzen ausführen darf. Bei der Ausreise muss also mit Kontrollen gerechnet werden. Das muss wohl als Reaktion auf Personen verstanden werden, die ihre teils professionellen Kühltruhen mit allem vollgeladen haben, was ihnen an den Haken ging. Mit Sportfischerei hat das nichts zu tun.

Noch ein Wort zur Kleidung: Die Anbieter der Unterkünfte und Boote in Norge empfehlen das Tragen von Floatinganzügen. Die können auch gemietet werden. Auch Schwimmwesten sind Pflicht. Es gab in den letzten Jahren schwere Unfälle mit Personen, die aus Unachtsamkeit ( z. B. beim Pinkeln ) über Bord gegangen sind und nicht mehr gerettet werden konnten. Das Wasser ist sehr kalt ! Immer ist zu bedenken, dass man sich auf hoher See im gefährlichen Nordatlantik befindet. Es ist zu empfehlen ( und für nach dem 01.01.1980 geborene Personen Pflicht ), über den

Sportbootführerschein See zu verfügen, wenn man Boote führen will.

Wegen der langen Fahrtzeit von Hitra nach Oslo haben wir beim Heimweg jeweils die Fahrrouten über Dänemark gewählt. Schiffe der Stenaline fahren ab 19.30 Uhr nach Frederikshavn, wo man gegen 08.00 Uhr ankommt. Zwar ist das dann noch ein weiter Weg nach Berlin, aber fast alles Autobahn und gut zu schaffen.

Nach der Angelreise ist vor der Angelreise. Man ist gut beraten, frühzeitig die Quartiere für das nächste Jahr zu buchen. Wir liebäugeln derzeit mit einem Ziel in Island, wollen also mit dem Flugzeug anreisen.

Ich wünsche allen Meeresanglern „Petri Heil“ und drücke die Daumen, dass es mit dem kapitalen Zielfisch klappt. Das Internet bietet viele Informationsmöglichkeiten, googelt einfach mal.

Noch ein Hinweis in eigener Sache: Wie viele Angelvereine suchen auch wir Mitglieder. Wir sind im Bereich Oberhavel/Heiligensee ansässig ( s. a. den Beitrag im letzten Angelfischer zu unserem 75-jährigen Bestehen ) Und würden uns über Interessenten freuen. Bootsstege sind auch noch frei. Bei Bedarf: Tel. 4317742.

**Klaus Zuch**

**2. Vorsitzender**

**SFV Sandhausen e. V. Berlin**

## Angeln im norwegischen Flachwasser

Wie schon so oft haben wir auch dieses Jahr Norwegen wieder einmal von seiner trockenen und fischreichen Seite erleben können. Insgesamt verbrachten wir ab 19. Juni 21 Tage an unserem Urlaubsort, Garten /Örland, und waren davon nur an 10 Tagen angeln. Nicht weil Wind und Wetter nicht mitspielten, nein wir fingen zu viele Fische! Und das, obwohl wir nur Dorsche mitnahmen! Wie geht das, fragten uns andere Gäste der Anlage. Ganz einfach, wir haben alles ganz anders gemacht, als in Norwegen sonst üblich.

Zielgerichtet stellten wir den Dorschen in den Flachwasserzonen der riesigen Trondheimsleia nach, da sich dort, wegen des späten „Sommeranfangs“ und des starken Bewuchses, noch viele „Angelfische“ aufhielten. Dieses Angeln war kurzweilig, kräfte- und materialschonend. Diesmal verloren meine Frau und ich nicht einmal einen Pilker, das hatten wir noch nie. Bootsnachbarn hatten wir dort auch nicht, wir waren dort immer alleine. Denn die anderen Angelboote stellten den Fischen

im tieferen Wasser nach. Natürlich waren auch sie erfolgreich, nur war ihr Hauptfang der Köhler. Und anders als üblich konnten wir mit „Ostseegerät“ in Tiefen zwischen 15 und 5 Metern erfolgreich angeln und fingen dennoch viele maßige Dorsche. Allerdings waren selbst 50ziger Dorsche zu dünn zum Mitnehmen, so dass wir unser Mindestmaß auf 55 cm erhöhten. Obwohl wir grundsätzlich nie länger als 5 Stunden auf dem Wasser waren, waren wir einige Male richtig kaputt. Stechende Sonne bei knapp 20 Grad und immer „in Aktion“, das macht fertig!

Unser Erlebnis dieses Urlaubs waren die raubenden Dorsche im flachen Wasser. So hatten wir eines Tages bei schönstem Sonnenschein und spiegelblankem Wasser nach 2 Stunden schon 13 gut maßige Dorsche in unseren Kisten, als ich plötzlich ein „U-Boot“ gehakt zu haben schien. Klar, dass ich das auch ganz schnell wieder ver-

lor. Als der Pilker wieder ins Wasser kam, krachte es sofort wieder in der Rute und 2 Dorsche, auf Pilker und Beifänger, kamen zur Oberfläche. Und dann, der oberste lag schon auf dem Wasser, schnappte sich ein Großdorsch meinen ca. 60 cm langen Speisedorsch und wollte ihn mir von der Angel reißen. Das schaffte er nicht, meine Speisedorsche konnte ich landen. So ging es 1 Stunde Schlag auf Schlag. Spätestens nach 2 Sekunden im Wasser, waren die Köder besetzt. Und wie es dann immer so ist, es wird ein wenig hektisch und schon hatten sich unsere Schnüre verknotet. Also entwirren, was natürlich lange dauert, und weiter geangelt. Nach einer Stunde war der Spuk

dann aber vorbei. Unsere Kisten waren voll und die Arme müde. Denn es ist schon erstaunlich, gera-



Fortsetzung auf S.14 ->

## 2. VDSF-Bootshegefischen 2010

Ende letzten Jahres stellte sich plötzlich heraus, dass kein Verein von der Unterhavel für die Ausrichtung dieses Hegefischen zur Verfügung stand. Daraufhin überlegte unserer LV-Sportwart Christian Heidenreich, diese Veranstaltung für dieses Jahr auszusetzen.



Da sich aber diese Traditionsveranstaltung seit vielen Jahren doch großer Beliebtheit erfreut, wäre es doch schade, sie ausfallen zu lassen. So kam es, dass die G.B.A. „carpe diem“ e.V. davon erfuhr und in einem umfangreichen Gespräch mit „Heide“ zu der Auffassung kam, die Ausrichtung doch mal von der Oberhavel aus zu probieren.

Allerdings musste aufgrund von Zeitmangel die sonst übliche Castingveranstaltung ausfallen. Nun war es soweit, Samstag, der 05.06.2010. Viele Sportfreunde hatten sich schon am Vortag ihre Fangbeutel abgeholt und die erforderlichen Angelpapiere zur Kontrolle vorgelegt, sodass es am frühen Morgen nicht zu langen Wartezeiten kam und alle Teilnehmer



pünktlich um 6.00 Uhr mit ihren Booten an der Schleuse sein konnten. Denn hier kam es für uns ja schon zu den ersten Unwägbarkeiten: „kommen alle Boote gleichzeitig in die Schleusenkammer“ und „wann treffen alle Starter am Sammelpunkt auf der Unterhavel ein“.

Doch das Glück war auf unserer Seite, alle 42 Boote waren bei der ersten Schleusung dabei und wir konnten die langsame Fahrt in 2 Gruppen zum Sammelpunkt Gemünd starten. Von hier aus noch mal ein Dankeschön für das disziplinierte Verhalten der Bootsführer. Am Gemünd angekommen, warteten schon die Teilnehmer der Unterhavel auf uns. Nach einer kurzen Ansprache

unseres LV-Sportwartes „Heide“ führen wir hinter den Kontrollbooten bis ins Angelgebiet (Gmünd bis Grunewaldturm). Das Wetter meinte es gut mit uns, aber die Fische machten es uns etwas schwerer als sonst. Nach 4 Stunden waren die Fangbeutel mehr oder weniger gut gefüllt und wir konnten die Heimfahrt antreten. Wie durch ein kleines Wunder kamen alle Boote wieder gleichzeitig in die Schleuse und lange Wartezeiten wurden vermieden. So konnte auch rechtzeitig mit dem Auswiegen des Fanges begonnen werden. Bei 50 teilnehmenden Bootspaarungen dauert das natürlich seine Zeit. Aber in der Zwischenzeit konnten sich alle Teilnehmer erst einmal ordentlich stärken: Rostbratwurst, Hühnersuppe, Hähnchenkeule mit Reis, Gurkensalat und diverse Kuchen standen zur Auswahl. Ebenfalls wurden auch einige Erfrischungsgetränke geordert, denn beim Erfahrungsaustausch unter den Anglern bekommt man ja schnell einen trockenen Mund. Jetzt war es endlich soweit, alle Fische waren gewogen und wir konnten zur Vergabe der Ehrenpreise kommen. Nach ein paar Worten von mir als Vorsitzendem der G.B.A. „carpe diem“ e.V. und unserem LV-Präsidenten Eckart Keller konnte „Heide“ nun beginnen. Es konnten der Unterhavel an diesem Angeltag ein Gesamtgewicht von 748,8 kg Weißfisch entnommen werden. Das größte Fanggewicht hatte das Boot von unserem LV-Präsidenten Eckart Keller und LV-Meeressportwart Peter Junkherr vom SAV 1947 mit 39.590 Gramm vorzuweisen.

Im Nachhinein musste man feststellen, dass es sich doch gelohnt hat, diese Veranstaltung von der Oberhavel aus durchzuführen, denn 100 Angler konnten einen schönen Tag verbringen und, was gibt es schöneres für uns Angler, als einen Tag mit Gleichgesinnten zu erleben?

**Horst Körtstock,  
G.B.A. „carpe diem“  
e.V.**



<- Fortsetzung von S. 13

de im flachen Wasser sind die an sich müden Dorsche plötzlich die großen Kämpfer und verblüffen mit untypisch starken seitlichen Fluchten. Das kannten wir bisher nur von Köhlern! Kurz und gut, am Ende hatten meine Frau und ich 42 Dorsche in den Kisten, einer gut 8 kg (Bild), 3 mit rund 6 kg, 4 mit 5 kg und der Rest war auch gut. Unsere Bekannten, die ebenfalls im Flachwasser in einer anderen Bucht gefischt hatten, brachten dann auch noch 14 Dorsche mit, so dass am Ende dieses erfolgreichen Angeltages 21 kg grätenfreies Dorschfilet den Weg in den Gefrierer fand. An anderen Tagen fingen wir nicht ganz so viel, hatten aber mit 2 Ehepaaren in 2 Booten häufig zwischen 20 und 30 Dorsche zu filetieren. Die Folge war natürlich, dass wir nach 2 Wochen das Angeln aufgeben mussten, da alle Behältnisse voll waren. Und wie schon erwähnt, nur mit grätenfreiem Dorschfilet! Man sieht, zumindest in den Monaten Juni/ Juli lohnt sich das Fischen auf Dorsch auch im klaren Flachwasser. Mit Pilkern, 100 und 125 gr, sowie einem japanroten Twister als Beifänger, lohnt sich ein Versuch in verkräuterten Flachwassergebieten. Allerdings sollte man den Drilling gegen einen Einzelhaken tauschen. Das bringt weniger Hänger und schon die Untermaßigen. Neben vielen kleineren Fischen gibt es manchmal auch die großen jagenden Dorsche, oftmals auch als Überbeisser. Und in ihrem Fressrausch kommen sie auch schon mal mit ihrem Kopf aus dem Wasser, um dem eingekurbelten Pilker hinterherzusehen. Das ist wirklich kein Anglerlatein, das haben nicht nur wir, das Ehepaar Keller, dort mehrfach erleben dürfen.



(ek)





## Angeln in Dänemark, auch für Kleingruppen zu empfehlen!

Kutterangeln wollten wir und erfolgreich den Dorschen nachstellen, aber wo?

Zu oft pilkten wir in der Ostsee um Fehmarn und Heiligenhafen ohne großen Erfolg, und Norwegen war uns eigentlich ein wenig zu weit. Da hatte Peter die gute Idee: „Wir fahren nach Dänemark, da können wir Tag und Nacht angeln“. Pilken,



Brandungsangeln und Forellenfischen, das sollte uns vier Reisetilnehmer von der SAV 1947 e.V. (Peter, Olaf, Martin und Bernd) voll beschäftigen.

So konnten wir dann schließlich am 24. April 2010 unser großes und komfortables Ferienhaus, in Lemvig am Limfjord, beziehen und freuten uns über viel Platz für unser Angelzeug. Schon am Montag sollte es auf den Kutter gehen, gebucht hatten wir aber nicht. Und das war schlecht! Obwohl Thyborön Hafen mit 119 beheimateten Fahrzeugen einer der größten Fischereihäfen in Dänemark, ist, waren nirgendwo mehr freie Plätze auf Kuttern vorhanden. Aber eine Gruppe aus Österreich hatte Mitleid mit uns und nahm uns auf ihrem für 2 Tage gecharterten Kutter mit.

Die Angelzeit wurde bestimmt durch „Ebbe und Flut“ der Nordsee, so dass wir Montag von 06-23 Uhr und Dienstag von 05-16 Uhr auf dem Wasser waren. Diese Zeit benötigt man auch, da die Anfahrt zum Angelplatz schon ca. 3-4 Stunden dauert. Aber wenn der Kutter dann angekommen ist, dann gibt es auch den ersehnten Dorsch.

An den 2 Tagen fingen wir in ca. 40 m Wassertiefe mit 125er Pilkern am „strammen“ Gerät viele gute Dorsche zwischen 2,5 und 6 kg schwer. Insgesamt waren das ca. 12 kg Filet für jeden von uns,



also viele leckere Fischmahlzeiten für den Rest des Jahres.

Allerdings waren wir ja auch vom Glück verfolgt: Wir hatten schönes Wetter, und wir hatten die letzten 4 Plätze auf einem



etwas wert.

Unser geplantes Brandungsangeln an den idealen Uferstrecken wurde dann aber doch förmlich vom Wind verweht, so dass wir darauf verzichteten. Aber als Ersatz boten sich ja noch die Forellenseen in der Umgebung an. Und hier fingen wir auch unsere Fische. Nicht sonderlich viele, aber dafür insgesamt große. Im Schnitt wogen sie 1100 Gramm, und 5 Forellen lagen zwischen 2,5 und 3 kg. Da macht ein Drill dann auch richtig Spaß!

Damit aber nicht genug, bekamen wir doch die Information, dass die Heringe da wären. Also am nächsten Tag nach Hvidesande und den Heringen nachstellen. Auch dieses Angeln war erfolgreich, machte Spaß und versprach am Ende einige schmackhafte Heringsmahlzeiten. Nach 3 Stunden hatten wir immerhin etwa 100 Heringe im Eimer, die den Vereinsmitgliedern teilweise schon als Bückling serviert wurden.

Wir können Dänemark aufgrund der guten und vielfältigen Angelmöglichkeiten auch anderen Anglern nur empfehlen. Schließlich muss man ja nicht immer auf die Lofoten um erfolgreich zu sein. Dänische Fische sind möglicherweise nicht so groß, aber mit Sicherheit ebenso schmackhaft, und sie sind nach kurzer Anreise zu fangen.

**Bernd Gärtner  
Spandauer Anglervereinigung 1947 e.V.**

## 8 Vereine – Altseniorenfischen 2010

Am 10.07. fand dies Jahr das 8. Vereine – Altseniorenfischen beim AV Posenkieker statt.

Teilnehmende Vereine waren SAV Gut Biss, AV Waldkater, AV Schlei, AV Tegel, SAV Früh Auf Tegel, AV Wedding / Lindwerder, Club de Peche sowie der ausrichtende Verein. Unter dem Begriff „Altsenioren“ fallen Sportsfreunde ab dem 55. Lebensjahr. 64 Sportsfreunde aus den o.g. Vereinen haben dieses Jahr daran teilgenommen. Drei Stunden lang wurden folgende Fische gehegt: Blei, Güster, Plötze, Rotfeder und Barsch. Anschliessend wurden die Fangbeutel beim Ausrichter abgegeben und der Fang ausgewertet. Nachdem sich die Teilnehmer gestärkt hatten, fand die Siegerehrung statt.

Bernd Jänicke (2. Vorsitzender des AV Posenkieker) begrüßte die Teilnehmer und übergab dann das Wort an Thomas Grünberger (Sportwart des AV Posenkieker). Bester Heger war Kurt Fischer (AV Posenkieker) mit einem Fanggewicht von 21.165 g. Bei den Sportsfreunden ab 70 Jahren war der beste Heger Gerhard Roßbach (AV Wedding / Lindwerder) mit einem Fanggewicht von 15.240 g. Schwerster Fisch wurde ebenfalls von Kurt Fischer gefangen, ein Blei von 1585 g. In der Mannschaftswertung gewann der AV Posenkieker vor SAV Früh Auf Tegel. Insgesamt wurden bei diesem Hegefischen 233.440 g gehegt.

**Thomas Grünberger  
AV Waldkater im LAV Berlin e.V.**



## Die Redaktion informiert:

Wie in dieser Ausgabe erstmals sehr ausgeprägt zu erkennen ist, bieten wir mit dem Angelfischer unseren Mitgliedsvereinen u.a. die Möglichkeit über Vereins-, Freundschaftsangeln, Angelreisen etc. zu berichten. Wir finden diese Vielzahl verschiedener Berichte sehr erfrischend und würden uns über weitere Einsendungen freuen.

**redaktion@der-angelfischer.de**

## Wobbler - ein Verführer am Ende der Schnur!

Viele kennen Wobbler, viele fischen und fangen auch mit ihnen, doch eher wenige Leute wissen, dass Wobbler mittlerweile in mehrere Kategorien aufgeteilt sind. Heutzutage unterscheiden wir die Wobbler in Topwater-, Crank-, Twitch-, Swim- und Jerkbaits.

Topwaterbaits sind Wobbler, die direkt auf der Wasseroberfläche oder ein paar Zentimeter darunter laufen. Diese Wobbler/Hardbaits produzieren besonders im Sommer extrem spektakuläre Bisse. Rapfen lieben Topwaterbaits. Einige dieser Topwaterbaits besitzen eine

Tauchschaufel, die allerdings fast im 90° Winkel vom Körper absteht. Diese Köder muss man nur einholen und schon laufen sie mit einer Wobblingaction über die Wasseroberfläche, oder tauchen ein bisschen ab. Diese Art von Oberflächenköder eignet sich besonders gut bei viel Wind und starkem Wellengang. Hier hat sich der Deka Hamakuru und der Flat Bone Clicker Jr. von Illex, der Skitter Prop von Rapala, der Propdarter und der Anthrax von Megabass als sehr fängig her-

auskristallisiert.

Aber es gibt nicht nur Oberflächenköder mit Tauchschaufeln, sondern auch ohne. Diese Köder nennt man Stick-, bzw. Pencilbaits. Man muss diese Köder mit leichten regelmäßigen Schlägen in die Schnur führen. Sie laufen dann im Walk the Dog Style. Das bedeutet, dass der Köder im Zick-Zack läuft. Je nachdem, wie lang man einen Schlag ausführt, desto weiter schweift der Köder über die Wasseroberfläche. Man sollte aber nie einen Oberflächenköder konstant zu sich heranführen, denn, wenn man mal eine Pause einlegt, haben Barsche, Hechte, Rapfen, Döbel und auch Zander Zeit, den Köder zu inspizieren und attackieren den Köder meist beim Wiederbeschleunigen.

Als Top-Stickbaits hat sich der Bonny von Illex und der Sammy von Lucky Craft

herausgestellt.

Bei allen Oberflächenködern sollte man darauf achten, dass die Farbe einen guten Kontrast zum Himmel abgibt. Farben, wo der Bauch schwarz, oder generell dunkel gehalten wurde, sind bei Sonnenschein am besten geeignet, bei bedecktem Himmel sind Rot- und Gelbtöne sehr gut.

Crankbaits sind Wobbler, die recht dick und/oder hochrückig sind. Diese Art von Wobblern ist besonders fängig, wenn man sie einfach nur einholt und ab und an ein paar Spinstops einlegt. Somit eignet sich der Crankbait hervorragend, um Fische zu suchen. Ein weiterer Vorteil bei dieser Art von Wobblern ist, dass man sie "Bottom-Bouncing" führen kann. "Bottom-Bouncing" bedeutet, dass der Wobbler mit seiner Tauchschaufel auf den Grund schlägt und somit kleine

Staubwölkchen aufwirbelt. Diese Variante verführt nicht selten träge Fische! Der Illex Deep Diving Cherry, der Diving Chubby, der Aaragon der Muscle Deep eignen sich sehr gut für Crankbait-angelei.

Für diese Wobbler müssen meist recht schwere Ruten verwendet werden, da die Crankbaits unter Wasser einen sehr starken Gegendruck erzeugen und somit leichte Ruten schnell an ihre Grenzen bringen.

Twitchbaits sind Köder, die ihr ganzes Können erst dann zeigen, wenn man sie mit Schlägen in die schlaffe Schnur führt. In diesen Momenten springen diese Wobbler von links nach rechts, von oben nach unten, drehen sich um ihre eigene Achse und schwimmen manchmal sogar ein Stück zurück. Diese Köder sind meist schwebend. Das bedeutet, sie schwimmen in den Stops, die man immer mal wieder einlegen sollte, nicht zur Wasseroberfläche, oder sinken nicht zum



Ein kleiner Beweis für die Fängigkeit der Twitchbaits: Ein Barsch von 40cm konnte nicht widerstehen.

Grund. Somit sind diese Köder perfekt geeignet um Unterstände, wie versunkenes Wurzelwerk von Bäumen, Büsche, oder alles, was so im Wasser liegt, langsam abzufischen. Je nachdem wie stark der Schlag in die schlaffe Schnur ausfällt, zieht man den Wobbler unterschiedlich schnell zu sich heran. Gerade wenn man Unterstände abfischen will, sollte man eher leichte Schläge in die Schnur geben, denn somit flitzt der Köder nicht all zu schnell aus dem Blickfeld des Räubers.

Je nachdem wie kalt, bzw. warm das Wasser ist, desto aggressiver sollte man diese Wobbler führen. Im Winter sollte man zwischen den twitches immer mal wieder eine etwas längere Pause machen. So hatte ich schon Bisse, wo ich Pausen von mehr als 10 Sekunden eingelegt habe. Im Sommer hingegen bringt es meist mehr Fische, wenn man den Köder sehr aggressiv führt. Also eher kürzere Pausen bis hin zum durchgehenden „eintwitchen“. Nur so werden manchmal die Räuber erst auf unsere Köder aufmerksam.

Mein Lieblingstwitchbait für Barsche und Zander sind die Squirrels von Illex, der Super Killer Bill und der Ripizer von Imakatsu, der Lucky Craft Pointer, der Rapala X-Rap und der Evergreen Spin Move Shad. Alle diese Köder sind hervorragende Twitchbaits und haben schon den ein oder andern schönen Fisch überlistet.

Bis jetzt habe ich fast nur über Köder gesprochen, die für den Fang von Barschen und Zandern konzipiert wurden, doch es gibt auch Köder in meinen Köderboxen, die sehr gut für Hechte geeignet sind, wie zum Beispiel die Swim Baits. Swim Baits sind meist Köder, die mehrere Glieder und keine Tauchschaufel besitzen, dafür aber eine Silhouette aufweisen, die einem natürlichen Beutefisch sehr naturgetreu



Crankbaits der absoluten Spitzenklasse- von o. n. u. Aaragon, DD Chubby



Eine Auswahl von Twitchbaits in verschiedenen Formen und Farben.



wiederspiegelt. Durch ihre Mehrteiligkeit weisen sie oft einen sehr natürlichen Lauf auf. Sie flitzen nicht durch das Wasser, sondern schlängeln sich eher voran. In Ländern, wo der Schwarzbarsch zu Hause ist, werden oft die Swimbaits benutzt um ihm nachzustellen. In Europa hingegen werden diese Köder eher für den Fang von Hechten und Wallern benutzt, da sie recht groß und schwer sind. Hier haben sich der Illex Freddy Cat Walk, der Slide Swimmer von DEPS, der Javalon Hard von Imakatsu, der 4 Play von Savegear und der BBZ von Spro als sehr fängig erwiesen.

Doch wie führt man einen Swimbait? Wenn man den Köder einfach nur auswirft und ihn dann einholt, dann schlängeln sie sich durch das Wasser und fangen schon ihre Fische, wenn man sie allerdings mit regelmäßigen Schlägen führt, dann gleiten sie von rechts nach links und sinken in den Pausen immer wieder Richtung Grund. Bei dieser Führungsvariante



Illex Freddy Cat Walk, ein Hechtmagnet

kommen meist die Bisse in der Wiederbeschleunigungsphase. Swim Baits spielen ihr ganzes Können über Krautfeldern aus, da diese Bereiche eher flach sind. Einen Swim Bait in 9 Metern Tiefe zu präsentieren ist eine sehr schwierige Sache und fast nie durchführbar. Also sind diese Köder eher etwas für Bereiche mit einer Wassertiefe von 1-4 Metern.

Da es aber kaum einen Swim Bait gibt, der kleiner als 9 cm ist, benutze ich im Sommer und im Frühling gerne kleine Jerkbaits. Diese muss man mit regelmäßigen Schlägen in die Schnur führen, da sie auch keine Tauchschaufel besitzen und ihr Lauf erst durch die Schläge zum Vorschein kommt. An manchen Tagen fangen die kleinen Jerkbaits besser

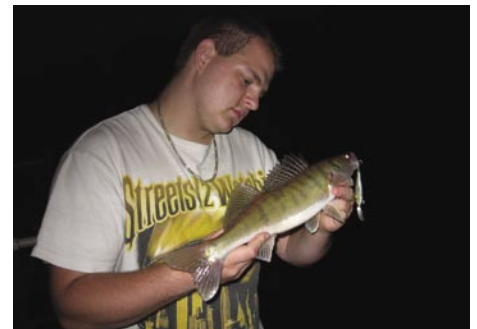


Rapfen, Hechte und Große Barsche lieben ihn, den Salmo Slider

als ihr Kollgen die durch das Wasser flitzen. Ihr Lauf ist dem eines Swim Baits sehr ähnlich und werden für die gleichen Wassertiefen eingesetzt. Wenn die Jerkbaits recht klein sein sollen, dann kann ich jedem den Salmo Slider in 5-7cm empfehlen, wenn sie größer sein sollen, kommen vor allem die Jerkbaits von Salmo,

der Busterjerk und die Jerkbaits von Lureland zum Einsatz.

**Steven Behm**  
[www.barsch-fanatic.de](http://www.barsch-fanatic.de)



Anzeige









MEIN ANGELLADEN

# Angel Joe



- **RIESEN KUNSTKÖDERSORTIMENT MIT ALLEM FÜR DAS MODERNE RAUBFISCHANGELN**
- **NEUE MEERES- & NORWEGENABTEILUNG**
- **SUPER AUSWAHL AN FUTTER UND LEBENDKÖDERN**
- **TOP KARPENTACKLE**

**ÖFFNUNGSZEITEN: Mo-Fr: 10-19 UHR SA: 9-15 UHR**

• **FRANZ-JACOB-STR.16-18**  
10369 BERLIN  
030/97606420

• **GERLACHSTR.10**  
14480 POTSDAM  
0331/8671263









**MEHR INFOS AUF [WWW.ANGELJOE.DE](http://WWW.ANGELJOE.DE)**

## Geht es den „Grünen“ tatsächlich um die Zukunft des europäischen Aals?

Erste Anzeichen sprechen dafür, denn die Sprecherin für ländliche Entwicklung und Waldpolitik der Bundestagsfraktion „Bündnis 90 / Die Grünen“, Frau Cornelia Behm, lud am 23. April zu einem öffentlichen Fachgespräch in den Deutschen Bundestag ein. Das aktuelle Thema „Den europäischen Aal schützen! Aber wie?“ lockte zahlreiche Vertreter aus Forschung, Fischerei- und Umweltverbänden, Landwirtschaft Lebensmittelindustrie sowie von Wasserkraftwerken und - nicht zuletzt - den beiden Anglerverbänden VDSF und DAV nach Berlin.

### Hintergrund

Der seit Jahren beobachtete und ständig zunehmende dramatische Rückgang der Glasaalbestände hat bereits 2007 die EU veranlasst, seine Mitglieder zu verpflichten, Wiederaufbaupläne für den europäischen Aal vorzulegen. Allgemein akzeptiert und in Deutschland Anfang des Jahres 2010 in Kraft getreten, ist der Aalmanagementplan mit der Forderung, die Abwanderungsrate der Blankaale mit 40% gegenüber der Rate zu garantieren, die ohne äußere Einflüsse abgewandert wäre. Völlig unklar dabei ist allerdings, ob und wie diese Quote durch flankierende Maßnahmen (s. unten) in den nächsten Jahren realisiert werden kann und ob sie tatsächlich dazu führt, den Bestand an ankommenden Glasaalen zu erhöhen und falls ja, ob es dann auch gelingt, diese vermehrt für Besatzzwecke zu verwenden. Die vielen noch offenen Fragen führen heute immer häufiger zu der Forderung, den aktuell vorhandenen relativ kleinen Aalbestand mit schnell zu realisierenden Maßnahmen (s. unten), bis hin zu einem absoluten Fangverbot, besser zu schützen.

Interessantes in Stichworten aus den Fachvorträgen von Forschung, und Fischerei sowie aus den Diskussionsbeiträgen:

- Ca. 40 - 50 Tonnen Glasaale werden heute pro Jahr gefangen, insbesondere von Frankreich.
- Von den etwa 40 Tonnen in Frankreich gefangenen Glasaalen (Mortalität beim Fang etwa 70 % !) werden weniger als 1/3 zum Verzehr freigegeben, Hauptabnehmer ist China.
- Für 1 kg Glasaal als „Delikatesse“ werden heute in Fernost bis zu €1000,- (!) geboten, während früher ein Kilopreis von € 80,- für Besatzzwecke üblich war.
- Das Aufkommen an Glasaalen ist seit Jahren rückläufig und beträgt heute nur noch etwa 20% der früher üblichen

Rate.

- Auch der Bestand an Gelbaalen ist rückläufig, wobei ursächlich auch Krankheiten wie Parasiten (Schwimmblassenwurm!) und Viren (Herpesviren!) eine Rolle spielen.
- Vorgestreckter Besatzaal ist gegenüber Erkrankungen empfindlicher.
- An einer Aalaufzucht (Reproduktion) wird intensiv gearbeitet. Das Problem der Eiablage ist zwar gelöst, eine Aufzucht der Aallarven gelingt noch nicht, obwohl abgestorbenes Plankton als geeignetes Futtermittel erkannt wurde.
- Eine Differenzierung zwischen Besatzaal und Aufstiegsaal ist anhand der Struktur des Ohrknochens möglich.
- Eine Vermischung des europäischen mit dem amerikanischen Aal wurde beobachtet (Ausmaß und Bedeutung wird zurzeit untersucht).
- Aalbestandsmodell-Rechnung: Ein Besatz von 9 Millionen (7 Tonnen) Glasaalen würde einen Zuwachs an Blankaalen von 80 % ergeben, eine weitere Steigerung um 17 % wäre bei einer erfolgreichen Beschränkung der Kormoranbestände zu erwarten. Mit 30-40 % Verlust an abwanderbereiten Blankaalen muss allerdings durch die heute vorhandenen Querverbauungen (Wasserkraftwerke, Schöpfwerke und Kühlwasserentnahme) der Flussläufe gerechnet werden.
- Die Turbinen der Wasserkraftwerke töten Fische direkt aber auch indirekt, indem sie bei den Tieren während der Passage zu einer zeitlich begrenzten Desorientiertheit führen und sie in diesem Zeitraum hilflos gegenüber Fressfeinden machen.
- Vermutete negative ozeanische Einflüsse auf die Drift der Aallarven müssen untersucht werden.
- Die vom WWF Deutschland geforderten rigorosen Maßnahmen wie z. B. ein totales Fangverbot und die Verwendung von Glasaalen ausschließlich für die Aufzucht und nicht mehr für Besatzmaßnahmen, wurden von der Mehrheit der Teilnehmer als kontraproduktiv angesehen und nicht unterstützt.
- Fischer und beide Anglerverbände (VDSF und DAV) betonten, dass es heute ohne ihren intensiven Besatz in den vergangenen Jahren noch sehr viel schlechter um den Aalbestand bestellt wäre. Leider hat man versäumt, diese bestandserhaltenden Maßnahmen in der Öffentlichkeit ausreichend zu kommunizieren.

### Forderungen des Gremiums an die Politik

Der WWF Deutschland wirft der Politik Versagen vor, da das Problem der ständig abnehmenden Aalmengen seit 1960 bekannt sei und zu dem jetzt drohenden

Aussterben dieser Fischart führen könnte. Allen Teilnehmern an der Gesprächsrunde ist die Gefahr bewusst und deshalb wird gefordert, die empfohlenen Maßnahmen zum Erhalt des europäischen Aals zügig umzusetzen und die hierfür erforderlichen finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen.

- Die Forschung mit dem Ziel intensivieren, den Aal wie andere Fischarten erfolgreich zu reproduzieren und das Wanderungsverhalten lückenlos erforschen.
- Den Glasaalverzehr zu beschränken und den Export nach Fernost zu begrenzen.
- Die Zahl der Kormorane auf die zur Bestandserhaltung notwendigen Brutpaare zu beschränken.
- Den Besatz mit Glasaalen verstärkt weiter führen, hierfür aber gezielt Gewässer mit Abwanderungsmöglichkeiten berücksichtigen.
- Glasaal für den Besatz bezahlbar machen.
- Das Prinzip 3:1 sollte generell durchgesetzt werden, d.h. für einen entnommenen Aal sollten drei neu besetzt werden.
- Besatzdichte - zumindest für eine bestimmte Zeit - auf 9 Millionen Glasaale pro Jahr erhöhen.
- Mindestmaße auf 45 - 50 cm erhöhen.
- Wasserkraftwerke reduzieren, deren Technik verbessern und damit die Turbinenmortalität herabsetzen. Geeignete strukturelle Maßnahmen wären: Verwendung neuer, „fischfreundlicher“ Turbinen, Einbau von Feinrechen, Drosselung der Turbinen zu bestimmten Zeiten.
- Verbesserung der Durchgängigkeit von Querverbauungen in Form von Fischaufstiegs- und -Fischabstiegsanlagen mit dem Ziel einer durchgehend freien Abwanderungsmöglichkeit.
- Ist die freie Durchgängigkeit zurzeit oder auch in Zukunft bei bestimmten Querverbauungen nicht gewährleistet, sollten Fische zu bestimmten Zeiten vor dem Kraftwerk abgefangen und hinter dem Kraftwerk wieder eingesetzt werden („catch and transport“).

**Dr. W. Clauß**  
(stellvertr. Referent für Ausbildung)

### Zur Erinnerung über die Wanderung und Fortpflanzung des Aals:

Erwachsene Aale stellen im Alter von 6-16 Jahren die Nahrungsaufnahme ein und verlassen als Blankaale das Süßwasser mit dem Ziel, im Sargasso-See (liegt im Westatlantik), zu laichen. Nach der ca. 6000 km langen Wanderung und dem Laichvorgang sterben die erwachsenen Aale und die Aallarven driften im Laufe von 3-4 Jahren mit dem Golfstrom nach Europa. Mit dem Erreichen der Küsten wandeln sich die Aallarven in die etwa 7 -9 cm langen und durchsichtigen Glasaale um. Beim



Aufsteigen in die Flüsse färben sich die Aale dunkel (Steigaale) und beginnen mit der Fressphase den längsten Teil ihres Lebens. Die jetzt gelblich gefärbte Bauchseite führt zu der Bezeichnung Gelbaal.

Ausgangspunkt für den Besatz und die Zucht sind die vor der Küste (besonders Frankreich) gefangenen Glasaale. Eine Reproduktion des europäischen Aals von der Eiablage bis zur Aufzucht des Glasaals ist bisher noch nicht gelungen, wird aber weiterhin intensiv verfolgt.

### Studie zum Aalangeln in Brandenburg und Berlin

Sehr geehrte Angler in Berlin und Brandenburg,

Sie haben bestimmt von der rückläufigen Entwicklung des Bestandes des Europäischen Aals gehört oder gelesen. Das Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow arbeitet intensiv an der Erforschung der Ursachen dieser Entwicklung sowie an Ansätzen zur Erhaltung und Förderung der Aalbestände in unseren heimischen Gewässern. Hierfür bitten wir Sie um Ihre Unterstützung!

Warum sprechen wir Sie als Angler an? Um die Bedeutung des Aals für die Anglerschaft besser zu verstehen, möchten wir unter anderem im Rahmen einer internetgestützten Erfassung versuchen, die Menge und Größe geangelter Aale zu schätzen. Hierzu bitten wir Sie, während der Angelsaison 2010 gefangene und dem Gewässer entnommene Aale in einer auf der Homepage unseres Instituts befindlichen Tabelle einzugeben ([www.ifb-potsdam.de/Aal](http://www.ifb-potsdam.de/Aal)). Dabei sind nur Aalfänge in Brandenburger und Berliner Gewässern für uns von Interesse.

Folgende Angaben werden erbeten:

- Datum des Fangtages
- Name des Gewässers
- Nächstgelegene Ortschaft oder GPS Koordinaten
- Anzahl entnommener Aale
- Länge der einzelnen Aale
- Wohnsitz des Anglers (Bundesland)

Alternativ können Sie auch gern eine Email mit den obigen Angaben an [Aal@ifb-potsdam.de](mailto:Aal@ifb-potsdam.de) schicken.

Bei Rückfragen stehen Ihnen unsere Mitarbeiter Herr Fladung und Herr Stein unter Telefon 033201-40614 gern zur Verfügung.

Wir wünschen Ihnen eine erfolgreiche Angelsaison 2010 und würden uns freuen, wenn Sie unsere Studie durch Ihre Teilnahme unterstützen!

Mit freundlichen Grüßen und Petri Heil

**Dr. Uwe Brämick**

### Raubfisch 1mal1

Strehlow, Jörg;  
2010, 106 S., Franck-Kosmos-Verlags GmbH & Co KG  
Preis: 8,50 EUR  
ISBN: 3-440-12093-4



Mit Zander, Wels, Hecht, Barsch und Rapfen werden die fünf klassischen Süßwasser- und mit dem Dorsch und der Meerforelle zwei im Meer lebende Raubfische behandelt. Die Kapitel der einzelnen Zielfische beginnen erfrischend mit einer Beschreibung eines Fangerlebnisses. Folgend wird auf die erfolgversprechenden Fangmethoden, Köder, und das geeignete Angelgerät eingegangen. Der Autor packt hier seinen reichhaltigen Erfahrungsschatz aus. Auch welche Zeiten im Jahr bzw. am Tag einen Fang am wahrscheinlichsten machen, wird erwähnt. Alle Angelmethoden werden mit den Lebensgewohnheiten der einzelnen Fischarten in Bezug gebracht, so dass viele Dinge einfach und logisch klingen. Wie üblich bei den Kosmos-Büchern gibt es ein kleines Verzeichnis weiterführender Literatur, ein paar für Angler wichtige Adressen und ein Register.

Für den Angelanfänger ein durchaus lesenswertes Buch und selbst diejenigen, die schon etwas länger Petri-Jünger sind, werden hier und da ein paar nützliche Tipps aus dem Buch mitnehmen können. Auch wenn's langsam zur Routine bei der Rezension von Angelbüchern wird, der Hinweis, dass maßige Fische (z.B. Hechte) wieder zurückgesetzt werden sollten, ist in Deutschland rechtlich nicht unproblematisch und sollte in einem solchen Werk nicht unkommentiert stehen.

**Thomas Struppe**  
[www.zeilenfischer.de](http://www.zeilenfischer.de)

### Recht

**einfach**  
erklärt



### Das Liegeverbot



In der vorigen Ausgabe des Angelfischers habe ich über das Ankerverbot berichtet. Heute nun möchte ich einige Worte zum Liegeverbot, Tafelzeichen A 5 der Anlage 7 der Binschstro (Binnenschiffahrtstrassen-Ordnung) sagen. Durch dieses Zeichen wird das Stillliegen von Wasserfahrzeugen untersagt. Genau gesagt beinhaltet das „Verkehrszeichen das „Stillliegeverbot auf der Seite der Wasserstraße, auf der das Tafelzeichen steht“. Hier geht es um ein Verbotsschild, welches vergleichbar ist, mit dem „eingeschränkten Haltverbot“ der StVO (Straßenverkehrsordnung, Zeichen 286).

Anzutreffen ist dieses Tafelzeichen häufig in Schifffahrtskanälen, Fahrwasserengen, an Hafenausfahrten, unter Brücken und Hochspannungsleitungen, in der Fahrlinie von Fähren sowie im Bereich von Landebrücken. Wenn nicht durch Zusatzzeichen angegeben gilt das Verbot 50m in alle Richtungen.

Mit diesen kleinen „Auffrischungshinweisen“ möchte ich erreichen, dass meine Angler nicht versehentlich Betroffene im Ordnungswidrigkeitsverfahren werden, denn das wahrscheinlich zu bezahlende Buß-/Verwarnungsgeld lässt sich sicherlich sinnvoller für Lockfutter und Köder ausgeben.

Ich hoffe, ihr steht meinem Anliegen positiv gegenüber.

Euer

**Havipli**

# Besser gesehen werden!

# krafft

DRUCKWERKSTATT



*Flyer  
Briefbogen  
Geschäftsausstattungen  
Formularsätze mit Bar-Code-Nummerierung  
Vereinszeitschriften*

**Krafft Druckwerkstatt**  
Frohnauer Straße 137  
13465 Berlin  
Telefon (030) 4 01 60 61  
Telefax (030) 40 10 07 16  
E-Mail [info@krafft-druckwerk.de](mailto:info@krafft-druckwerk.de)

## Roloff's Angelbedarf & Bestellcenter

[www.angelbedarf-roloff.de](http://www.angelbedarf-roloff.de)

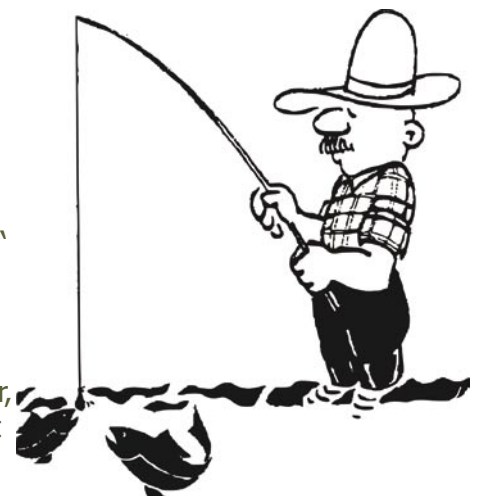
### Der Spandauer Angelladen für den Stipper!

#### Dauertiefpreise für Lockfutter, z.B.:

- Sensas „Gigantix“, „Black Maxx“, „River Vanille“ nur **2,50 €/kg** (20 kg nur 35,50 € = **1,78 €/kg**)
- Dresdener „Brassen rot“, „Brassen schwarz“, „Maiskuchen“ nur **2,20 €/kg**
- Hausmarke Stillwasser oder Fließwasser nur **1,80 €/kg**

Wir mischen ihr Wunschfutter aus frischer Sackware führender Hersteller, in ihrem Beisein und in der gewünschten Menge. Der Kilopreis bestimmt sich aus den Zutaten und beträgt **nie mehr als 2,50 €!**

Auch für Raubfisch-, Karpfen- und Meeresangler bieten wir qualitativ hochwertiges Zubehör zu attraktiven Preisen.  
Testen sie uns!



Groenerstr. 17  
13585 Berlin  
Tel.: 030/333 12 48  
Fax: 030/33 77 46 93  
Mail: [info@angelbedarf-roloff.de](mailto:info@angelbedarf-roloff.de)